

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis, bei Hgl. zweimal, Auflistung seit
Jahrszeit 20. M. 2.00; Heftausg. 2.00
mindestens 4.44 M. Postage, ohne Veröffentlichungs-
gebühr bei Postamt Dresden, Postamt, Einzel-
Nr. 10 M. ansetzt. Dresden mit Abstand, 10 M.; außer, Sachsen u. Abstand, 15 M.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1008 Dresden.
Dieses Blatt enthielt die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberversicherungsamt Dresden.

Bezugspreise u. Briefzettel Nr. 7: Billigbriefzettel
bis zum Preis 11.5 M. Postkarte nach Stadt 8.
Billigpostkarte u. Ganzsachpostkarte Billigpreis
8 M. — Allergo, 20 M. — Nachdruck
mit Gattungssatz Dresden-Nachrichten.
Rechtskräftige Schriftsätze werden nicht aufgezehrt.

Das 75-Millionen-Volk unter dem Maisbaum

Das Fest Großdeutscher Gemeinschaft

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Mai.

Zum sechsten Male feierte das nationalsozialistische Deutschland den 1. Mai, feierte den Tag der Volkgemeinschaft und damit den Tag der Arbeit. Diesmal aber schwang in den Feiern noch etwas Besonderes mit, eine große Freude und eine große Genugtuung nicht nur über das Erreichte, sondern eine große und herzliche Freude darüber, daß die 6,5 Millionen Brüder der deutschen Ostmark nun zum ersten Male mit dem Altesten zusammen diesen Tag feiern und freudig begehen konnten.

Die Freude und Genugtuung über dieses Besondere des diesjährigen Nationalfeiertages des deutschen Volkes hängt auf in den Reden auf den großen Berliner Kundgebungen, hängt auf in den Versen, die der Staatschauspieler Heinrich George auf der Festrede der Reichskulturmutter vortrug, den Versen Max von Schenkendorffs: "Vaterland, in tausend Jahren kam dir noch ein Frühlingtant." Und wenn der große Maisbaum im Berliner Lustgarten, wo wiederum der Staatsalt Kästner, aus dem sächsischen Lande kam, so war auch das ein Symbol dafür, wie das große neue Deutschland gemeinsam diesen Tag in Freude und Einigkeit beginnt.

Die größte Jugendkundgebung der Welt

Für die großen Kundgebungen in der Reichshauptstadt hat sich schon eine Tradition gebildet. Es ist ein schöner Brauch, daß dieser Tag mit der Jugend beginnt. Das Stadion war wiederum der Platz dieser Kundgebung, der größten Jugendkundgebung der Welt. Es füllte wieder die Jugend, Jungmädel und Mädel des BDM. Auf dem Platz des Riesenwalds waren die Segelsieger der Hitlerjugend aufmarschiert, die Motor-JJ zum Teil mit ihren Motorrädern. In der Mitte dieses Blocks, der von Segeljungtümern flankiert wurde, die Marine-JJ. Auf den Marathonstufen, wo einst das olympische Feuer brannte, hatten die Rahmen der JJ und die Wimpel des Jungvolks Aufstellung genommen.

Begeisterungsschüsse durchbrausten das Riesenstadion, als der Führer eintraf und, im Wagen sitzend, das Oval umfuhr. Neben dem Braum der Kleiderwesten der Mädchens und über dem Tunika der Uniformen des Jungvolks flatterten die Tafelwappen, und immer wieder erneuerte sich dieser Jubel, und manchmal war die Begeisterung, der Wunsch, den Führer aus allerhöchster Nähe zu sehen, größer, als die Disziplin, die die Jungen und Mädel auf ihre Plätze batte. Als dann dem Führer 100.000 Jungen und Mädel gemeldet wurden, da änderte sich mit einem Schlag das Bild. Denn nun legten die Mädel in dem Block des Mittelstranges, dem Führer gegenüber, mit einem Rund die braunen Kleiderwesten ab. Aber nicht alle, und diejenigen, die auch weiterhin in der braunen Kleiderweste blieben, bildeten in jedem Block einen Buchstab. So wußte sich aus dem leuchtenden Weiß in braunen, großen Buchstaben das Wort "Großdeutschland", das nun den Führer strahlte. Der Jubel und die Begeisterung flaschen immer wieder auf, als der Führer sprach, um der Jugend den Sinn dieser Feier vor Augen zu führen, dieses ersten Mai, den wir im großen Deutschland begehen.

Olympiafilm und Österreich-Gedichte

Der Jugendkundgebung folgte die Festrede der Reichskulturmutter im feierlich geschmückten Deutschen Opernhaus in Charlottenburg. Die Ouvertüre zu "Oberon" von Karl Maria von Weber eröffnete diese Feierstunde. Dann sprach Staatschauspieler Heinrich George den Frühlingsgruß an das Bataillon von Max von Schenkendorff. Der erste Satz aus der 5. Sinfonie von Beethoven erlangte und dann folgte die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Hier wurden die großen Verdienste des nationalsozialistischen Deutschlands gewürdig und die Verteilung des Film- und Buchpreises verlief. Für das grandiose Filmdokument der Olympischen Spiele 1936 erhielt Leni Riefenstahl den Deutschen Filmpreis 1937/38 auferkannt, und der Buchpreis wurde dem Gedichtband unbekannter Hitlerjungen aus den Jahren der Verfolgung unter dem Titel "Diktat" verliehen. Der erhöhte Preis soll nicht an einen einzelnen gegeben werden, sondern zum Bau einer Jugendherberge in der schönsten Gegend Österreichs verwandt werden.

Wie bei seiner Ankunft, so schlug auch dem Führer der Jubel der Volksgenossen entgegen, die hier Aufstellung genommen hatten, als er nun das Opernhaus verließ und die neue Ost-West-Achse entlang zur Reichskanzlei.

Der Staatsalt im Lustgarten

Inzwischen hatten sich der Aufmarschraum und die Tribünen im Lustgarten gefüllt, und inzwischen war auch die Sonne herausgekommen, die die Mittagsstunden vertrieb. Auch dann freilich doch wieder hinter dicken Wolken versteckte. Weder wirkte der Lustgarten stark durch seine Geschlossenheit, grenzen ihn doch nach den beiden Ovalseiten wieder die großen Hahnenwände ab, während an den Schmalseiten das Schloß und das alte Museum den natürlichen Abschluß bildeten.

Auf den Treppen und im offenen Vorraum des Alten Museums hatten wieder die Rahmen und Standarden Aufstellung genommen. Um die Mittagsstunde verständete von den Linden darüber schallender, brauner Jubel das Kommen des Führers. Dann erfuhrte, wie in den Vorjahren, Reichsminister Dr. Goebbels den Staatsalt. Dr. von Weizsäcker dem Führer, daß die DAF heute ohne die eingetrag-

nen Ostmark 20 Millionen Einzelmitglieder zählt. Dann nahm der Führer selbst das Wort. Erinnerungen an die alten Zeiten der Territorialität klangen an, wie der Stolz und die Freude über das, was geschaffen ist, seitdem zum ersten Male der 1. Mai im neuen Reich gefeiert wurde, der nun diesmal ein besonderes Fest der Freude für uns ist, das wir gemeinsam feiern mit den 6,5 Millionen, die in das Reich eingeschlossen und aufgenommen wurden.

Feurige Kette der Jäger

Ein unbeschreiblich schönes Bild unter dem Abendhimmel Berlin: der gewaltige Bogen der marschierenden Formationen vom Bahnhof Gesundbrunnen im Norden der Stadt

zum Lustgarten. Eine gleihende Kette unzähliger schillernder Feuerzeichen, ein Singen, Musizieren und Heulen der Hunderttausende, die am Brandenburger Tor und Unter den Linden Später standen. Freilich erleuchtet war der Lustgarten mit den Menschenmassen, und doppelt in ihrer Architektur hoben sich hier die Bauten, der Dom, das Schloß und das Museum, von Neuerbauten noch erneut, gegen den dunklen, mit Wolken behangenen Himmel ab. Die Scheinwerfer hatten ihr Licht auf alle die vielen Fahnenbänder und aus Wimmen und Grün gebildete Dekore und im besonderen auf den riesigen Maisbaum gerichtet, der mit seinen goldenen Brokatbändern und den Hahnenkränzen so recht zum Symbol und Mittelpunkt dieser nachtlichen Feierstunde wurde.

Hermann Görings Schlussappell

Gegen 10 Uhr verklündeten anhaltende Heilsruhe die Anfahrt von Generalfeldmarschall Göring. Auf dem Platz des Lustgartens waren inzwischen die Formationen in Paradeaufstellung getreten: die Wehrmacht, die Verbündete Adolf Hitler, die SA und alle die anderen Abteilungen und Verbände. Der Präfettiermarsch klang auf, und unter dem Jubel der Tausende schritt der Generalfeldmarschall die Formationen ab. Wenige Minuten darauf erschien Generalfeldmarschall Göring auf dem Rednerpodium, um mit dieser nachtlichen Kundgebung das Fest großdeutscher Gemeinschaft auszlingen zu lassen.

Mitteilliche Berichte über die einzelnen Kundgebungen im Innern des Blattes

80 deutsche Schriftleiter auf Italienfahrt

Als Gäste der italienischen Regierung - Überwältigende Vorbereitungen für den Führerbefehl

Drahtbericht unserer nach Italien entsandten Schriftleiters Dr. Richard Bremer

Rom, 1. Mai.

Am Sonnabend trafen sich in München die 80 deutschen Schriftleiter, die auf Einladung des italienischen Ministers für Volksbildung, Alzieri, mit ihrem Reichspressechef Dr. Dietrich nach Italien entsandt worden sind, zum ersten Schriftleiter der übenden deutschen Blätter, darunter auch der Leiter des politischen Teiles der "Dresdner Nachrichten".

Die Presseabordnung steht unter der Führung des Leiters der Abteilung Deutsche Presse des Reichsministeriums für Volksbildung und Propaganda, Ministerialrat Bernhard. Sie wird im Auftrag des Ministers Alzieri begleitet von Pressattaché der italienischen Botschaft in Berlin, Marchese Antonini. 80 Schriftleiter, das ist wohl das stärkste Kontingent, das jemals aus einem solchen Anlaß entsandt worden ist; es entspricht der weltweiten Bedeutung des Treffens der beiden großen Staatsmänner Europas.

Jubel im deutschen Regierungszug

Die achtzig deutschen Schriftsteller, die Gäste der italienischen Regierung sind, reisen in einem deutschen Regierungszug, der schon äußerlich durch sein weißes Sonnenbad und seinen gefälligen Anstrich sehr schmuck gestaltet ist. Im Inneren enthält er alle neuzeitlichen Einrichtungen, vor allem einen vollständig eingerichteten Bürobereich und ein sehrbares Telefonkabinett mit 16 Sprechstellen. Bereits am Sonnabendabend wurde im Zug die durch Berndtschaffung hergestellte Zeitung "Die Arie - deutsch-italienisches Tageblatt" zum ersten Male verteilt. In dem Zug steht jedem Schriftsteller ein Schlafwagenabteil 1. Klasse zum Wohnen und Arbeiten während der Reise zur Verfügung. Auch sind zwei Speisewagen angehängt. Selbstverständlich tragen sämtliche Schriftsteller Uniform, und zwar, soweit sie einer Gliederung der Partei angehören, die Uniform der SA, SS usw., und sofern das nicht der Fall ist, eine Sonderuniform, die der der Politischen Leiter ähnlich ist. Nur zwei Damen gibt es im Zug. Angestellte des Reichspropagandaministeriums, zwei einsame Sterne am Himmel.

Feurig geschmückter Brenner-Bahnhof

In der Nacht zum Sonntag wurde die Feste angestritten. Vormittags 8.00 Uhr wurde am Brenner die italienische Grenze erreicht. Dorf, wo wo die grün-weiß-rote Fahne weht, gab sich vor kurzem deutsche und italienische Soldaten als nummerige unmittelbare Nachbarn und Kameraden die Hand. Einen ganz neuen Bahnhof, der in wenigen Minuten entstanden ist, zeigt jetzt der Brenner. Imposant sind die Bauten aus rotem Granit. Die Einfahrt flankieren an beiden Seiten riesige weiße Säulen, die goldene Adler tragen. Zum Empfang Adolfs Hitlers wird trotz des Sonntags eifrig gearbeitet.

Auch in Triest ist der Bahnhof völlig neu. Hier stehen die Säulen aus gelbem Marmor, der wie Bernstein glänzt und das Dach des Bahnhofs, das sie tragen, ist aus blauen Mosaikplatten gefügt. In der Architektur und der Farbgebung prägt sich italienische Freude aus, die dem höheren Himmel dieses Landes entspringt.

Und deutschen Schriftleiter wird in Triest eine besondere Freude zuteilen: auf dem Bohmberg sind Offiziere des Heeres, der italienischen Armee und Abteilungen der italienischen Jugend zur Begrüßung angeliefert. Die Monzaordinen und Ballonfahrten präsentieren ihre Gewebe, und ihre Führer erheben die Rechte mit dem blauen Totenkopf. Zeit kommt eben der italienische Radrennbund und die Jungmädel in ihren schwarzen Umhängen aus, die von blaugoldenen Spangen ge-

halten werden. Mit Blumensträußen erfreuen sie die Führer unserer Abordnung.

Weiter geht die Fahrt durch das fruchtbare italienische Land. Bald zeigen Maulbeerbäume an, daß wir im Gebiet der Seidenraupenzeit sind. Dann etwas ganz Großartiges, was man sonst auf unserem Kontinent nicht findet: nämlich Weinfelder. Italien ist bekanntlich das einzige europäische Land, in dem die Weinrebe der Agrarwirtschaft fehlt. Aber mehr noch als die Erndträge der Agrarwirtschaft fehlt uns etwas anderes. Nicht nur in den großen Hauptstädten, sondern vom Brenner bis nach Rom läuft den Schienenweg, wo immer Häuser stehen, Flaggen schwenken zu Ehren des Führers. Die Italiener lieben es, nicht einzelne Fahnen, sondern

Flugzeugunglüd in Italien - 19 Tote

Rom, 1. Mai.

Auf der Strecke Tirana-Brindisi-Rom ereignete sich ein schweres Flugzeugunglüd. Ein am Sonnabend von der albanischen Hauptstadt abgesetztes Flugzeug ist in der Nähe von Formia in Italien abgestürzt. An Bord des Flugzeuges befanden sich 19 Personen, zu meiste Journalisten und Photographen, die von den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Italien zurückkehrten.

Sämtliche Insassen, neun Ausländer, darunter der albanische Gesandt in Rom, Diazler Villa, fünf Italiener und fünf Mann Besatzung, haben den Tod gefunden. Die Identifizierung der Verunglückten, unter denen sich italienischerweise auch ein Deutscher befindet, gestaltete sich außerordentlich schwierig. Die Toten sind in dem Dorf Maranola im Hinterland des Latium aufgebahrt worden. Italienische Villas häften die Totenwache.

In einer amtlichen Mitteilung heißt es, daß das Unglück auf plötzlich eintretende, außerordentlich schlechte atmosphärische Bedingungen entlang des Apennin zurückzuführen ist.

Flugzeuggruppen zu verwenden. So zählt man an einem kleinen Stationshäuschen, das nur drei Fensterfront hat, nicht weniger als 18 Bahnen beider Nationen. Stellenweise, wo die Dorfstraßen mit der Eisenbahn parallel laufen, sind große Spalten von Eisenbahnen errichtet. Weider an anderen Orten ragen Ehrenmale aus großen Bilderröhrenbündeln gekrönt. Witten in Mailand ruht es schwarz auf weiß von den Begräbnissen. "Heil Hitler!" oder "Duce - Führer!" Duce - Führer! Duce - Führer!" So empfängt Italien Adolf Hitler. Das ist keine Reise ins Ausland, das ist ein Besuch im Nachbarland bei einem guten Freund. Wir fahren durch Stationen, in denen niemand ist, der nicht die Hand hebt, den Regierungszug aus Deutschland zu grüßen.

Wie wir zu einer kurzen Rastpause in einem Wagen des Auges zusammenkriegen und Ministerialrat Bernhard das Sieg-Deutschland auf den Führer ausspielen, schwint in den Hintergrund das Glück mit, die Freundschaft zweier Völker so unmittelbar erleben zu dürfen.

Am Spätabend läuft der Zug in Rom ein. Wir werden auf dem Bahnhof von Ministerialdirektor der Abteilung Auslandsküste des italienischen Ministeriums für Volksbildung, Giovanni Rocca, empfangen. Das Ziel des ersten Tages der Italienreise deutscher Schriftleiter ist erreicht. Schon jetzt denken wir, der italienischen Regierung für die Befreiung die sie uns in jeder Weise hat angeleben lassen.

Der Staatsaft im Berliner Lustgarten

Adolf Hitler: Hebung unserer Volkswohlfahrt durch gewaltige Steigerung der Produktion

Berlin, 1. Mai.

Während im Olympiastadion die Jugend ihren Führer stützt marschieren schon in endlos langen Kolonnen werktätige Männer und Frauen seit den frühen Morgenstunden hinter den Fahnen ihrer Betriebe durch die Stadt zu den zehn gewaltigen Aufmarschplätzen der Kreise. Der Betriebsübereinkommen seiner Gesellschaft — ein Symbol der wahren Gemeinschaft aller Schaffenden.

Inzwischen marschieren in endlos langen Kolonnen werktätige Männer und Frauen schon seit den frühen Morgenstunden hinter den Fahnen ihrer Betriebe durch die Stadt zu den zehn gewaltigen Aufmarschplätzen der Kreise. Der Betriebsübereinkommen seiner Gesellschaft — ein Symbol der wahren Gemeinschaft aller Schaffenden.

Der feierliche Staatsaft im Lustgarten bildete auch in diesem Jahre den Höhepunkt des Nationalen Feiertags des deutschen Volkes. Als die Glöckchen des Domes die zwölfe Stunde schlagen, läutet der von den Linden herüberkommende Jubelklang der Massen im Lustgarten das Einbrechen des Führers an, der zunächst die Front der zwischen Schloßbrücke und Schlossmarkt aufmarschierten Ehrenkompanien der Luftwaffe und seiner Leibstandarte abschreitet.

Reichsminister Dr. Goebbels betrifft die hohe Rednertribüne und nimmt, von den Massen begleitet begrüßt, das Wort zu einer kurzen Eröffnungsansprache. Heil mein Führer!, so beginnt er. Zum letzten Male im neuen Reich steht das deutsche Volk am 1. Mai vor Ihnen, mein Führer, verklämt.

Dr. Goebbels grüßt den Führer

Niemals hat dieses Volk seinen nationalen Feiertag so feierlich begangen, wie in diesem Jahre. Am 10. April er-

hat dieses Volk Ihnen, mein Führer, ein Vertrauensvotum ausgestellt, wie es unsre Geschicht bisher noch nicht kannte, und es ist bereit, Ihnen ein solches Votum, wann und wo Sie es wollen, aufzustellen! Und mehr noch: Dieses Volk will Ihnen nicht nur Ja sagen, sondern es will Ihnen gehorchen! Dieses Volk will mit Ihnen arbeiten am Neubau unseres Reiches, und es ist glücklich mit Ihnen, dass an diesem 1. Mai unsere deutschen Brüder und Schwestern aus Österreich den nationalen Feiertag mit uns begegnen. Und so grüßt die 75 Millionen Nation Sie, mein Führer, als den Erbauer und Gestalter des Reiches und den Retter der deutschen Nation mit unserem alten Ruf: Adolf Hitler Sieg Heil, Sieg Heil, Sieg Heil!

Dr. Ley spricht im Namen der Schaffenden

Dann überbringt der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Führer den Gruß der deutschen Schaffenden: Mein Führer! Vor nunmehr fünf Jahren gaben Sie mir den Auftrag, die damaligen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände — insgesamt waren es 216 Verbände — zu übernehmen. Es war ein wilder Haufen sich widersprechender und sich untereinander bekämpfender Organisationen. Einer stand gegen den anderen und alle gegen die Nation, das Volk, und lebte gegen den Arbeiter selber. Heute kann ich Ihnen, mein Führer, melden, dass ohne die neugewogene Reichsmark bereits über 20 Millionen als Einzelmitglieder, in die große Arme der Schaffenden eingetreten, nach Ihrem Willen marschierten und Arbeiter und Unternehmer unterschiedlos eine Parole kennen: Deutschland! Wir alle waren heimatlos geworden. Sie haben uns unter Vaterland zurück!

Und nun beträgt, althabbar, der Führer die Rednertribüne. Ein Sturm der Begeisterung begrüßt ihn, und Minuten vergehen, ehe er das Wort nehmen kann.

Generalgrundsatz nationalsozialistischer Erkenntnisse: Hilf dir selbst!

Hilf dir selbst!

So haben wir wirtschaftlich gehandelt, und genau so handeln wir auch politisch: Hilf dir selbst, dann wird du auch die Hilfe des Allmächtigen erhalten!

Dazu war aber auch eine Organisation der Arbeit notwendig, die jeden einzelnen anregt, die Interessen der Gemeinschaft über seine eigenen zu stellen. Hier hat der nationalsozialistische Staat rücksichtlos durchgegriffen. Nur so war es uns möglich, in unserer Wirtschaft eine einheitliche Führung durchzuführen, die als Graben eine gewaltige Leistung zeitigte, die dem ganzen Volk zuwirkt kommen.

Erste Voraussetzung: Der innere Friede

Allein diese Organisation der Wirtschaft würde noch nicht genügen. Die erste Voraussetzung für die Leitung der deutschen Nation war die innere Ordnung unseres Volkes, sein innerer Friede.

Deute noch fünf Jahren ist dieser Kampf als gewonnen anzusehen. Die deutsche Nation hat ihre inneren Streitigkeiten endgültig beendet. Nicht als ob damit alle Interessenunterschiede verdunsteten wären. Aber wie haben andere Normen des Ausgleichs gefunden als die des inneren politischen oder wirtschaftlichen Ausgleichs. Für uns ist eine neue Wertung der Menschen zur Grundlage der deutschen Volkgemeinschaft geworden, eine Wertung, die von der Leitung des einzelnen für seine Volkgemeinschaft ausgeht.

Mutige nationale Weisheit ist das Ergebnis der Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung, der Partei und ihrer Organisationen. Sie haben die Nation zusammengebracht und erzeugt.

Wenn heute noch jemand erklärt, er sei sehr für die Volkgemeinschaft, aber die Partei sei ihm nicht sympathisch, — dann ist das ungehörig so, als wenn jemand erklärt: „Ich bin sehr für die Freiheit und für den Kampf um die Freiheit, — aber die Wehrmacht lehne ich ab.“ Nein, dieser Staat hat keine innere Weisheit allein durch das nationalsozialistische Blauhosenkenntnis erhalten, das von den Organisationen unserer Bewegung verkündet und getragen wird und für alle Zukunft durch die Partei übermittelt werden wird!

Es gab früher Menschen, die stets erklärt haben: „Nieder mit dem Kampf! — Nie wieder Krieg!“, und dabei ließen sie den Krieg fortwährend im Innern leben.

Ich kenne diese Parole: „Nie wieder Krieg!“ — sie ist auch die meine! Dazu nämlich macht ich Deutschland stark und fest und helle es auf seine eigenen Rühe!

Niemals wieder Klassenkampf!

An fünf Jahren wird kein Volk geboren, in fünf Jahren wird auch kein Staat vollendet. Den Grundstein aber haben wir gelegt, und diese Grundsteinlegung feiern wir an diesem 1. Mai.

Unser war der Sohn, unser ist der Vater! Was zu vollen noch übrig bleibt, es wird vollendet werden, wenn nur die Träger unseres großen Ideals mutig, auverlässig und unbeirrbar ihren Weg gehen!

Heute feiern wir den Tag dieses Ideals, den Tag der deutschen Volkgemeinschaft und damit den Tag jener deutschen Arbeit, auf die wir alle so stolz sind in Stadt und Land. Einmal im Jahr wollen wir uns dessen freuen, und dazu ist dieser Feiertag geschaffen worden als Fest der deutschen Volkgemeinschaft. Deutschtum! Sieg Heil!

Wegeleicht nehmen die Massen das Sieg Heil auf und bereiten dem Führer minutenlang, immer wieder neue Erneuernde Ovationen, die sich zu einer atemberaubenden Kundgebung der Freude, der Liebe und des Dankes steigern. Das Sieg Heil auf den Führer, vom Stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görlicher ausgetragen, und die Freude der Nation beschwören diesen feierlichen Staatsakt. Kurz darauf tritt der Führer und Reichskanzler unter den erneuten Jubelrufen der Werktagen Berlin die Rückfahrt zur Reichskanzlei an.

Angelaunt waren bei der Hauptkundgebung im Lustgarten, bei den neun Parallelkundgebungen der Kreise sowie auf der Spaliertribüne des Führers zwei Millionen Menschen vertreten. Der Feiertag der Volkgemeinschaft hat so in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches seinen sichtbaren Ausdruck gefunden.

Adolf Hitler im Kreise der Schaffenden

Österreichische Arbeiter und Reichsfliegerabordnung empfangen

Berlin, 1. Mai.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Nachmittag des Nationalen Feiertags des deutschen Volkes wie alle Jahre einen Teil der Siedler des Reichsberufsweltkampfes aller Schaffenden, die als Ehrenabordnungen der Arbeiter der Städte und der Kaufleute des deutschen Volkes aus allen Teilen des Reiches zu den Moiselen nach Berlin gekommen waren. Zum ersten Male war bei diesem Empfang auch eine Arbeiterabordnung aus österreichischen Gauen anwesend. Gleichzeitig erhielt der Ehrenauditorium der Stiftung für Opfer der Arbeit den Reichsbericht über die ersten fünf Jahre des Bestehens dieser armen sozialen Einrichtung.

Am Empfangssaal im Hause des Reichspräsidenten waren um 15 Uhr die geladenen Gäste aus dem Großdeutschen Reich versammelt. An ihrer Spitze sah man 32 österreichische Arbeiter, unter ihnen die fünf Salzburg Waldbauer, die den Malbaum für Berlin gesägt hatten. Dann folgten die 182 Reichsflieger und -flegerinnen des Weltkampfes aller Schaffenden, unter ihnen 44 Jugendliche. Es war der Höhepunkt des Berliner Aufenthalts für die Arbeiterkräfte, als der Führer unter ihnen erklärte, als er jeden einzelnen mit Handkuss begrüßte und sich mit ihnen über ihre Heimat, ihre Arbeit und ihre Freiheit eintrichtete.

Unverbrüchliche Freude sprach auch aus den Grüßen und Befürbungen, die die Arbeitervertreter dem Führer und ihrer Heimat überbrachten. Genau so hilflich wie ihre Worte waren die Gestecke, die einzelne Arbeiter dem Führer überreichten, ob es nun eine Photografie des Helmut war oder eine Schale aus Österreichischer Keramik, gefüllt mit Edelschmelz und Cognac. Mit heller Stimme gaben die Jungen und Mädchen strahlenden Augen die Antworten auf die Frage nach ihrem Herkunftsort oder ihrem Beruf.

Nach der Begrüßung ließ der Führer alle im Kreise um sich treten und sprach in überaus herzlichen und kameradschaftlichen Worten zu ihnen über den Sinn des 1. Mai und die großen Freie, die durch den Berufsweltkampf erreicht werden sollen.

Vor der Begrüßung der deutschen Arbeiter erstattete der ehrenamtlche Gesellschafter der Stiftung für Opfer der Arbeit, Ministerialrat Dr. Nealer, im Beisein des Ehrenauditors, Staatsrat Schuhmann und Staatsrat Dr. v. Stauch den Reichsbericht über die ersten fünf Jahre des Bestehens der Stiftung, die beim Reichsministerium für Wissenschaft und Propaganda verwaltet wird. Danach fand von den 10 Mill. RM Spenden bisher 5 Millionen wurde durch die lokale Einrichtung über eine besonders schwierige Notlage hinweggeschoben. Der Ehrenauditor überreichte dem Führer in einer von österreichischen Wallenkindern hergestellten künstlerischen Mappe tausend Dankesbriefe von Volksgenossen, die durch die Stiftung besorgt wurden.

Bei diesem Empfang wurden ferner dem Führer Arbeiten aus Eisen, Glas, Silber, Keramik und anderem überreicht, die von Siegern aus früheren Reichsberufsweltkämpfen hergestellt worden waren und Auge und Auge ablegen für den hohen Stand deutscher Werkmannsarbeit.

Die Namen der Abordnung auf Seite 9

DAMENTASCHEN	STETS NEUHEITEN
Elegantest Reisegepäck	Nates

FESTSCHMID AUS STEDT PRAGERSTRASSE 26

Nationaler Feiertag 1938

So feierten wir den 1. Mai!

Aufnahmen: Koch (3)
Scher-Bilderdienst (2)
Hörter (1)



Ganz Dresden feiert den 1. Mai
Ein eindrucksvolles Bild bot wiederum das Königsufer, die Stätte der Hauptkundgebung in unserer Landeshauptstadt. Unzählige lauschten der Ansprache des Reichsstatthalters und der Übertragung der Führerrede.

Links:

Bunter, festlicher Maibaum

Dresdens Maibaum am Königsufer war zum ersten Male mit den schmucken und sinnvollen Zeichen der einzelnen Handwerke behangen. Abordnungen des Handwerks traten in ihrer Berufstracht hervor, ihn mit den Zeichen ihrer Kunst zu schmücken



Adolf Hitler bei der Jugendkundgebung im Berliner Olympia-Stadion
Tausende von Jungen und Mädel strecken ihrem begehrten Führer bei seinem Eintreffen im Stadion die Hände entgegen

Links:

Leni Riefenstahl abermals mit dem Staatspreis ausgezeichnet
Ihr Olympia-Film erhält die höchste Ehrung, die Deutschland auf dem Gebiete des Films zu vergeben hat



Beschwingter Reigen unterm Maibaum

Um Königsufer fanden nach der Rede des Reichsstatthalters frohe Tänze zur Dietharmonika statt



Kampfspiele der SA auf dem DSC-Platz

Bei der Kundgebung im Olympiastadion stellen Männer der SA in feierlichem Kampfsport sportliches Können und Mut unter Beweis

Der Führer an seine Jugend: Denn ihr seid unser Frühling!

Die Kundgebung der 150 000 Hitlerjungen und Mädel im Olympiastadion

Berlin, 1. Mai.

Wieder hat eine würdige und weibholle Kundgebung der Jugend dem ersten Maiertag seinen fehllichen Anlaß gegeben. Jungen und Mädel, ausschließlich aus dem Gebiet Berlin der Hitlerjugend, landen sich auf den Rängen dieser einzigartigen Sportstätte zur großen Jugendkundgebung der Welt zusammen. 150 000 Hitlerjungen und Pimpfe, Mädel und Jungmädel des Gebietes und des Obergaues Berlin waren versammelt, um am Morgen dieses herrlichen Tages als Erste dem Führer Gruß und Gelöbnis zu entbieten.

Punkt 8.30 Uhr meldet Obergebietsführer Agnorn dem Reichsjugendführer und dem Gauleiter Reichsleiter Dr. Goebbels, denen die Jugend mit begeisterten Heilrufen ihren Gruss entboten hatte, die 150 000 Berliner Angehörigen der Jugend des Führers. Mit „Heil Hitler“ grüßt Schirach die Jungen und Mädel. „Heil!“ droht es als Antwort zurück.

Baldur von Schirach spricht

„Meine Kameraden und Kameradinnen, Jugend Adolfs Hitlers!“, beginnt er, „zum sechsten Male veranstaltet die nationalsozialistische Regierung die Jugendkundgebung des 1. Mai, und damit zum sechsten Mal die größte Jugendkundgebung der Welt. Von Jahr zu Jahr hat sich das Bild dieser Kundgebung gewandelt. An die Stelle der ungeordneten Haufen von einst ist eine straff gegliederte Organisation getreten.“

Eine Idee hat ihre Gestalt gefunden, ein Wille seine Form, und es ist das Schönste, meine Kameraden und Kameradinnen, doch diese Idee ist auch und dieser Wille einer Wille. Ihr habt euch diese Ordnung gegeben. Sie ist auch nicht durch Schulmeister anerkannt worden. Und diese Jugend, diese Gemeinschaft, diese Kameradschaft, sie ist euer persönliches Werk.“

Nichts anderes als die Disziplin hat euch die Kraft gegeben, große Gedanken zu verwirklichen, und das mußt ihr während eures Lebens in dieser Gemeinschaft immer neu erkennen und befolgen: Ein Befehl ist nur so viel wert, als Menschen bereit sind, ihn blind durchzuführen. Das Wesen unserer Gemeinschaft ist dieser blinde Gehorsam gegenüber dem Führer, dem wir dienen. Da wir uns zu solchen Gründen befreien, meine Jungen und Mädel, kann ich euch auch in dieser Stunde ein anderes sagen: Jungen, werdet keine Musterläden, und Mädel, werdet keine demütigen Muster. Ihr sollt lernen, aber ihr sollt auch leben und fröhlich sein! Es ist gut, wenn ihr in den Bemühen der Schule eine Eins erlangt, aber fort dafür, daß ihr nicht in den Bemühen des Lebens eine Ruh erhältet. So wie ihr treu und gehorhaft seid, so mußt ihr auch selbstbewußt, lächelnd und vorwiegend sein, nicht eine Jugend alter Tanten, sondern die Jugend des Nationalsozialismus. So bekannen auch wir als Jugend des Führers uns an diesem 1. Mai zu der Parole: Freut euch des Lebens!“

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ spricht

Dr. Goebbels zur deutschen Jugend:

„Deutsche Jugend des Führers! Es ist ein schöner Alt des neuen Staates, daß er unseren Nationalfeiertag mit der deutschen Jugend beginnt. Am 1. Mai 1933 haben wir mit diesem Alt begonnen, und heute kann ich erneut geworden. Welch eine Wundlung aber liegt in diesen fünf Jahren eingeschlossen! Damals marschierte im Lustgarten vor uns eine Jugend auf, die aus tausenden Organisationen und Verbänden kam, eine Jugend, die ehemals links und ehemals rechts stand. Heute aber steht vor uns eine einheitliche große deutsche Millionene-Jugend. Bei 150 000 steht ihr in das Olympiastadion in Berlin aufmarschiert, zu Millionen steht ihr im ganzen großen Deutschen Reich, um der Nation und dem Führer zu huldigen.“

Die parlamentarischen Parteien, die wir 1933 abseherten, gingen damals mit dem Wort hänseln: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!“ Wir haben dieses Wort umgesetzt, wir haben gesagt: Wer die Zukunft hat, der hat die Jugend! und weil auf unseren Bahnern das Wort Zukunft stand, deshalb hat sich die deutsche Jugend hinter diese Fahne eingereiht. Und so stehen wie heute versammelt: Eine Jugend, die als einzige Organisation unseres Staates mit Stolz den Namen des Führers trägt.

So beginnen wir in seinem Namen den Nationalfeiertag unseres Volkes. Und so eröffnen wir ihm, wie wir ihn von Anfang an als große Demonstration unserer Bewegung eröffnet haben mit dem Ausruf: Der Führer Sieg Heil, Sieg Heil, Sieg Heil!“

Der Führer kommt

Als nun der Badenweller Marsch aufklingt und die Ankunft des Führers kündet, gibt es für die begeisterte Jugend kein Halten mehr. Unter einem wahren Orkan von Heilrufen erscheint der Wagen des Führers aus dem Tunnel unter dem Marathonlauf auf der roten braunen Aichenbahn. Wohl fünf Minuten lang erfüllt ein einziges „Heil!“ das Stadion, als der Führer im Wagen sitzend, langsam das Rund des Stadions umfährt und seiner Jugend dankt.

Baldur von Schirach erichtet dem Führer Meldung: „Mein Führer! Ich melde Ihnen hier und in allen Orten Deutschlands Ihre Jugend und die Jugend Großdeutschlands!“ „Heil, meine Jugend!“ ruft der Führer den Jungen und Mädeln zu.

Die Ansprache Adolf Hitlers

Dann spricht der Führer zu seiner Jugend: „Meine Jugend! Meine deutschen Jungen und Mädchen! Ihr habt das große Glück, in einer Zeit zu leben, deren sich die deutsche Nation einst nicht zu schämen brauchte. Ihr seid in eurer Jugend Zeugen des Aufstiegs unseres Volkes geworden, ihr habt in euren jungen Herzen die großen Ereignisse der vergangenen Wochen und Monate glühend mitgelebt und miterlebt, die im Zeichen der Einigung des deutschen Volkes standen. Diese äußere Einigung oder, meine Jugend, ist nur das Ergebnis der im Inneren unseres Volkes vollzogenen Einigung. Und heute feiern wir den Tag dieser Einigung!“

Unsere Einigung der deutschen Menschen

Jahrhunderte war unser Volk im Innern unruhig und zerstritten und deshalb nach außen schwächlich, wehrlos und damit rechtmäßig und ungünstig. Seit dem Sieg der Bewegung, unter deren Banner ich stehe, hat sich in unserem Volke die innere Einigung der deutschen Menschen vollzogen. Wir haben nun von der Vorstellung des Sohn dafür erhalten: Großdeutschland!“

Diese Einigung aber ist kein Geschenk des Su-
falls, sondern das Ergebnis einer planmäßigen Erziehung
unseres Volkes durch die nationalsozialistische Bewegung. Sie
hat dieses Volk aus einem wirren Haufen von Parteien, von
Klassen, von Konfessionen und Standen erüstet und zu einer
Einheit zusammengefäßt. Und diese Erziehung beginnt schon

bei dem einzelnen in jenem Alter, in dem er noch nicht mit Voreingenommenheit belastet ist.

Die Jugend ist der Baustein unseres neuen Reiches! Ihr sei Großdeutschland! Denn in euch formt sich die deutsche Volksgemeinschaft. Vor dem einen Führer steht ein Reich, vor dem einen Führer steht eine deutsche Jugend! Judem ich euch lebe, ist mein Glaube in die deutsche Zukunft unbegrenzt und unerschütterlich! Denn ich weiß: Ihr werdet alles das erfüllen, was wir von euch erhoffen!

So grüße ich euch heute an diesem 1. Mai in unserem neuen großen Deutschland. Denn ihr seid unser Frühling! In euch wird und muss sich das wollenden, wofür Generationen und Jahrhunderte stritten: Deutschland!“

Das Lied der Hitlerjugend, Schirachs Gruß „Unser lieber Führer, Sieg Heil!“ und die Nationalhymnen beenden diese gewaltige Kundgebung der Jugend vor dem Führer.

Eröffnung der Mitglieder der NSDAP in Österreich

Wien, 1. Mai.

Der Beauftragte des Führers Gauleiter Bürkel hat mit der Erfassung und Aufnahme von Mitgliedern der NSDAP die Gauleiterkarte beauftragt.

Auf Grund der ergangenen Auordnung werden als Mitglieder der NSDAP erachtet und aufgenommen:

1. Dienstleiter, die höheren Mittelbeamte der NSDAP waren.
2. Jene, die bis zum 11. März 1933 sich als Nationalsozialisten betrachteten und durch ihre nationalsozialistische Betätigung mit die Voraussetzung zu der Entwicklung des 11. März geschaffen haben.

Aus organisatorischen Gründen konnte der 1. Mai in diesem Jahre in Wien noch nicht in dem Umfang gefeiert werden wie im übrigen Reich. Reichskommissar Bürkel hat die Betriebsführer gebeten, wo es die wirtschaftliche Lage ermöglicht, an ihre Gewerkschaftsmitglieder am 1. Mai mindestens einen Tagessloben auszurichten. In Wien erhielten 12 000 Arbeitslosenfamilien eine Sondergabe von 10 RM. In gleicher Weise werden in Wiener Neustadt 3000 und in Steyr 2000 Familien betreut.

Das Fundament des Reiches ist die Volksgemeinschaft

Fackelzug und nächtliche Kundgebung im Lustgarten ließen den Feiertag auslingen

Berlin, 1. Mai.

Die Feier des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes fand in der Reichshauptstadt auch diesmal wieder ihren erhebenden Ausdruck mit einer gewaltigen Kundgebung im Lustgarten, in deren Mittelpunkt die Rede von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring stand.

Die Kundgebung ging ein großer Fackelzug voran, an dem sich in einer Stärke von vielen tausend Mann — in der Reihenfolge der Zugordnung — die Wehrmacht, die Leibstandarte „Adolf Hitler“, Schupo, Heerlöscherpolizei, Arbeitsdienst, die SA-Standarte „Feldberghalle“, SA, Werkscharen, NSKK, NSZB, Politische Peiter, NSDAP, NS-Studentenbund, Bahnhofsbund, Postbund, Lustgarten, Technische Reichsbahn, NS-Marinebund, NS-Reichskriegerbund, der Reichsbetrieb, das Rote Kreuz und die SS beteiligten.

Hermann Göring spricht

Den Höhepunkt der Abschlusseier im Berliner Lustgarten bildete die Ansprache des Generalstabschefs Ministerpräsident Göring, der u. a. ausführte: „Als heutige mittag unter Führer an dieser Stelle zu uns tritt, brach durch das Gewölk die Sonne und strahlte über uns mit ihrem warmen Frühlingslicht. Wie diese Sonnenstrahlen durch das Gewölbe drangen, so wie auch einst die Einheitskraft aus Deutschland. Ein Mann hatte die Fackel, das Licht des Glaubens, das Feuer der Zuversicht entzündet, das über allen Hauen des Reichslandes das Feuer der Freiheit leuchtete. In nächtlicher Stunde, da wider nun die Fackeln entzündet sind, gedenken wir der Vergangenheit und versöhnen uns für die Zukunft. Inmitten unserer und seit der herrlichen Maibaum.“

Als wachsendes Bäumchen sah dieser Maibaum jenes erste Deutsche Reich, ein Reich deutscher Nation. Zum zweiten Male sah dieser Baum die Sonne aufgehen über unserem Vaterlande. Ein zweites Reich erstand, ein Reich aus einer Kraft und Stärke, gegründet im Spiegelssaal von Versailles unter dem Jubelruf des deutschen Stammes. Im Spiegelssaal von Versailles, wo es einst geboren wurde, zerbrach dieses Zweite Reich und das Zwischenreich entstand.

In dieser schwärzesten Nacht unserer Geschichte holte der Führer aus den Sternen die glorreiche Idee unserer Weltanschauung, entzündete sie zur Fackel und brachte schließlich an diesem 1. Januar 1933 das Nationalsozialistische Reich zu Fall. Es verbrannte in den lodernden Flammen des aufgehenden neuen Reiches, des Dritten, des nationalsozialistischen Reiches, des Reiches Adolf Hitlers.

Die Führung dieses Reiches erkannte, ein Reich kann nur dann ewigen Bestand haben, eine Nation nur dann stark sein, wenn das Volk zusammengeholt und zusammengekleidet ist. Erste Voraussetzung und Erkenntnis war: das Fundament dieses Dritten Reiches ist die Volksgemeinschaft!

Es ist keine Phrase, wenn wir sagen, „das einzige Deutschland ist unüberwindlich“. Jede Organisation repräsentiert heute die höchste Einheit des Volkes; die neu geschmiedete Wehrmacht entstand aus dem Willen des Führers, geschmiedet durch seine Kraft, geformt durch seinen Entschluß. In der Voraussetzung dieser militärischen Einheit steht die Nationalsozialistische Partei als politische Einheit Deutschlands! Die Partei ist Trägerin des politischen Einheitswillens, die unüberwindlich ist und dem deutschen Volke Ewigkeitswert gibt. Die Einheit der Wehrmacht, die Einheit der Partei, sie waren die Voraussetzung, um das

Mit dieser Parole verbinden wir alle, die hier in nächtlicher Stunde stehen, und alle, die durch den Abend mit uns verbunden sind, jenen heißen Dank an den Führer. Wir wissen, was er und gelehrt hat. Wir wissen, daß dieses tödliche Geschlecht der Einheit sein Werk war von einer Stunde an. Niemand verdankt mir es, wenn heute die Ostmark wieder Edelstein des Reiches geworden ist. Er hat und wieder den Glauben, die Zuversicht, die Freiheit und die Ehre gegeben. Aus tieferer Wahl hob Adolf Hitler sein Volk zu strahlendem Licht empor, aus Not zur Freude, aus Ohnmacht zur Kraft. Deutschland ist wieder einig. Ein Volk, ein Reich und ein Führer!

Wieder hallen Kommandos über den Platz. Der Große Angriffstreik des Mußkorps der Luftwaffe beginnt.

Aufdrücklich bringt Hauptpropagandaleiter Bächtiger das Siegesfall auf Adolf Hitler aus; dann beschließen die Nationalsozialisten die grandiose Kundgebung, den würdigen Ausklang des Feiertags des deutschen Nationalen.

Durch die Gasse der aufmarschierten Formationen verläuft der Generalfeldmarschall den Lustgarten. Noch lange begleiten ihn die stürmischen Heileiche der Menge, die beiden Hexen und mit tiefer Freude den sechsten Feiertag des schaffenden deutschen Volkes begehen können.

Gerauschkung des Jugendschulalters auf 18 Jahre

Gesetz über Kinderarbeit und Arbeitszeit der Jugendlichen beschlossen

Berlin, 1. Mai.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Kinderarbeit und über die Arbeitszeit der Jugendlichen (Jugendarbeitschutzgesetz) beschlossen. Das Gesetz berücksichtigt die Erkenntnis des nationalsozialistischen Staates, daß ein Volk nur dann zu höchsten Leistungen befähigt und bewusst ist, wenn es eine als Ziel und Seele gelende Jugend hat. Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Menschen sind in harter Weise abhängig von seiner Beanspruchung während des Wachstums. Kinder und Jugendliche bedürfen deshalb der besonderen Fürsorge des Staates, damit Wachstum, geistige Entwicklung, Berufsausbildung und die Beanpruchung durch die Arbeit in Einklang gebracht werden.

Während bisher die Vorschriften über den Schutz der Kinder und Jugendlichen in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen vereinbart waren, und in ihrem sachlichen Inhalt den jeweiligen Anforderungen des Jugendalters nicht mehr entsprachen, läßt das neue Jugendschulgesetz alle Schutzvorschriften für Kinder und Jugendliche einheitlich zusammen und bringt auch sachlich wesentliche Verbesserungen.

Das neue Gesetz definiert den bisher weitgehend eingeschränkten Geltungsbereich des Jugendschulgesetzes auf alle in einem Lehr- oder Arbeitsverhältnis oder mit ähnlichen Dienstleistungen beschäftigten Jugendlichen aus. Es läßt Ausnahmen nur noch für bestimmte Gewerbebranchen zu, z. B. für die Handwirtschaft, die Landwirtschaft, die Berg- und Steinbruchsfabrik, die Lustgarten, die Besitzereien, die besondere Regelungen in Aussicht genommen sind.

Entsprechend dem Punkt 21 des Parteidoktrinums wird Kinderarbeit grundsätzlich verboten. Nur in

beschränktem Umfang wird die Beschäftigung von Kindern unter Bedingungen gestattet, die auch dem empfindlichen Organismus des Kindes einen genügenden Schutz gewähren.

Ein wesentlicher Fortschritt im Jugendschulgesetz ist durch die Herauslösung des Schulalters von 16 auf 18 Jahre erreicht worden, wodurch die Jugendlichen in Zukunft zwei Jahre länger im Genuss der besonderen Schutzvorschriften bleiben.

Für Jugendliche unter 16 Jahren ist jegliche Mehrarbeit verboten. Nacharbeit wird für Jugendliche grundsätzlich verboten. Erstmalig wird durch das Jugendschulgesetz in der deutschen Gesetzgebung für die Jugendlichen allgemein ein erweiterter Wochenende von Sonnabend 14 Uhr ab eingeführt. Von Sonnabend nachmittag 14 Uhr bis Montag morgen 6 Uhr dürfen Jugendliche nicht beschäftigt werden. Diese Zeit soll der körperlichen und geistigen Entspannung und der sozialpolitischen Erziehung dienen.

Die ausführlichen Verbesserungen des Jugendschulgesetzes wären aber unvollkommen, wenn nicht dafür gesorgt würde, daß die Jugendlichen wenigstens einmal im Jahre ihre Kräfte durch einen längeren Urlaub austauschen können. Der Urlaub der Jugendlichen wird deshalb als Arbeitsbeschaffungswoche festgelegt. Jugendliche unter 16 Jahren erhalten 15 Werktag, Jugendliche über 16 Jahren 12 Werktag Urlaub. Diese Aufschlüsselung auf das Alter erhöht sich der Ziffer oder einer Hälfte der Hitler-Jugend. Entsprechend der Bedeutung des Jugendschulgesetzes werden für die Überleitung des Schulpflichten-Schul-Vertragsvertrags angebrochen. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1933 in Kraft. Nur die Vorschriften über den Urlaub erhalten sofort Gültigkeit.

Austria
Vienna, 1. Mai.
Bündel hat mit
der NSDAP
verbunden als Mitte
nach dem Nationalsozialistischen
Entwicklung des

der 1. Mai in
Anfang gefeiert
Büffar Büffel
wirtschaftliche Lage
am 1. Mai minder
en. In Wien
eine Sonnen
den in Wiener
Stadt

Wirtschaft
Ölzingen

eine Kraft zu
um Wirklichkeit
wird das erste
ark wie der
terreich ein Reich
Großdeutsch
strahlt er in
reude am Reise

der Oltmark
Mann, der die
es dem ganzen
et nicht länger,
, nur weil sie
dass Deutschland
an Deutsche zu
Völker, das ist

um Deutschland
der Welt ver-
d ist stark und
halten wir,

sigkeit, Klassen-
dienst rückt heute
t. Auch bei uns
nationalsozialistischen
gemeinsam. Auch
dieses Volkes

Jahr
gemeinschaft ge-
betes, über das
lild der Völker
gemeinschaft zu
s nächste Jahr.
hier in nächster
heit mit uns
Achter. Wir
dak dieses lädi-
erster Stunde
die Oltmark
jetzt uns wieder
die Ehre ge-
lein Volk zu
aus Ohnmacht
land wieder
k, ein Reich

Der Große
waffe beginnt.
der Sieg.
die National-
igen Ausflug

tionen verläßt
lange Begeleit-
einen Herzengrund
des schaffenden

Jahre

von Kindern
empfindlichen
auf gewähren.

h ist durch die
on 16 auf
igendlichen in
anderen Schuß.
he Wehrarbeit
he gründet
das Jugend-
die Jugend-
neinde von
hend nachmit-
n Jugendliche
verschlichen und
en Erziehung

Jugendshaus
erfolgt wurde.
Jahre ihre
können. Der
beiträgen vor
6 Jahren er-
12 Werktage
sich, der Urti-
de an einem
überzeugend des
bedroht. Das
die Vorwürfe.

Schwere Ausschreitungen der tschechischen Polizei

Unmenschliche Überfälle auf Sudetendeutsche - Wehrlose Frauen brutal mishandelt

Prag, 1. Mai.

Die Feier des Fekes der Arbeit durch das gesamte Sudetendeutschland, die mehr als eine Million deutscher Soldaten in der Tschechoslowakei zu machtvollen Kundgebungen vereinte, fand eine üble Störung durch geradezu unglückliche Provokation, die die tschechische Staatspolizei in Troppau beging. Dort war es am Sonntagvormittag gegen 22 Uhr und am Sonntagvormittag zu Ausschreitungen von Tschechen und Kommunisten gekommen, die von der Staatspolizei offen unterstützt wurden.

Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Ingenieur Künzl hat dem Innenminister in einem Telegramm die Verstöße ausführlich geschildert. Er weist in seinem Bericht darauf hin, daß durch das Versammlungsverbot in Troppau eine überaus gefährliche Lage geschaffen worden sei. Obwohl die strikten Bestellungen der Sudetendeutschen Partei, Disziplin zu wahren, von der deutschen Bevölkerung beachtet worden sei, hätten sich Gruppenbildungen nicht verhindern lassen.

Als unerhörte Provokation der Polizei müsse festgestellt werden, daß sie vereint mit Kommunisten und tschechischen Elementen in brutaler Weise von rückwärts auf die Bevölkerung eingeschlagen habe. Der Rechtsanwalt Dr. Kampel-Hattig habe gerufen: „Plui! Schande!“, worauf jedoch Polizeibeamte ihn durch mehrere Schüre zu Boden geschlagen und lebensgefährlich verletzt hätten. Die 55jährige Mutter des Wirtes vom „Grünen Hirsch“ habebitend gerufen: „Um Gottes Willen, schlag doch den Mann nicht mehr!“ Darauf habe sich die Polizei auf die alte Frau gestürzt und auf sie eingeschlagen. Auch in der Osterborler Halle und am Schulring seien die Polizisten gegen Jugendliche brutal vorgegangen.

Am Sonntagvormittag habe vor der Konsole der Sudetendeutschen Partei die deutsche Jugend promoviert, als 500 Tschechen in geschlossenem Bogen heranmarschierten, auf die deutsche Jugend eindrängten und zu provozieren begannen. Aus dem Fenster des Stationskommandos sei von tschechischen Militärpersonen den tschechischen Demonstranten aufmunternd angewunken worden. Die Polizei sei machtlos gewesen. Am richtigen Moment hätten Ordner der Sudetendeutschen Partei durch Zurückdrängen der Polzmengen einen Zusammenstoß, der die ernstesten Folgen hätte nach sich ziehen können, verhindert. Ein deutscher Ordner sei von den tschechischen Demonstranten blutig geschlagen worden. Die deutsche Bevölkerung habe sich auf Auflösung der Sudetendeutschen Partei ruhig nach Hause begeben, während tschechische Gruppen von neuem durch die Straßen gezogen seien.

Der Abgeordnete Künzl verlangt am Schlusse seines Telegramms vom Innenminister, daß er den Kommandanten der uniformierten Sicherheitswache, Rudolf, in Troppau seine Posen enthebe, da bewiesen sei, daß die Wache nicht nur vollkommen ungesehlich, sondern auch im höchsten Grade unmenschlich vorgegangen sei.

Hennelein wiederholt die Karlsbader Forderungen

Im Mittelpunkt der Feier des Sudetendeutschlands zum 1. Mai stand die Rede, die Konrad Henlein in der alten Bäckereistadt Gablonz im Isergebirge hielt und in der er seine Karlsbader Forderungen erneuerte.

Hennelein erklärt u. a.: Die Forderungen, die ich in Karlsbad gestellt habe, sind keine maximalen Forderungen, sondern solche, die ich als einzige mögliche und als die gerade noch zulässige Grundlage betrachte, auf der das

nationale Problem einer Lösung ausgeführt werden könnte. Unser Ziel ist die volle Gleichberechtigung im Staate. Eine solche Neuordnung ist aber nicht nur für uns, sondern auch für den Staat selbst und für ganz Europa lebenswichtig. Es kann nicht die Aufgabe Europas sein, das Prinzip des tschechischen Herrscharts- und Machthauspruches gegen das Prinzip der Gleichberechtigung aller Völker und Völkergruppen in der Tschechoslowakei mit allen Mitteln zu führen, im Gegenteil: Aufgabe Europas wäre es, diese innere Verbündung zu befreien. Den Frieden Europas will der steht heute hinter den sudetendeutschen Forderungen, nicht aber hinter dem tschechischen Machthauspruch.

Ich erkläre vor aller Welt: Wir wollen keine Vorrechte gegenüber einem anderen Volk in der Tschechoslowakei, aber wir wollen auch nicht minderberechtigt sein! Wir wollen kein tschechisches Siedlungsgebiet erobern, aber auch unter eigenes nicht verlieren! Wir wollen keine Herrschaft über das tschechische Siedlungsgebiet erwerben, aber auch unser eigenes nicht verlieren! Wir wollen keine Souveränität und Integrität der Tschechoslowakischen Republik verletzen, nichts, was ihre Lebensfähigkeit beeinflussen könnte, nichts, was nicht mit dem allgemeinen Recht der Völker auf ein selbstbestimmtes Leben in Einklang zu bringen wäre.

Zulämmertafeln und abschließend erklärte Konrad Henlein: Vor meinen Karlsbader Bekennissen und Forderungen nehme ich nichts zurück. Ich habe in Karlsbad deutlich und offen gesprochen; nun hat die Staatsführung das Wort Ich bin mir vor Gott und meinem Volk der großen Verantwortung bewußt, die auf mir ruht; wer aber eine gerechte Sache vertritt, darf selbst die höchste Verantwortung nicht scheuen!

Gemeindewahlen in der Slowakei verschoben

Prag, 1. Mai.

Die politische Landesverwaltung der Slowakei hat ohne Angabe besonderer Gründe die bereits bekanntgegebenen Gemeindewahlen für Preßburg auf unbestimmte Zeit verschoben. Wie verlautet, sollen auch andere bereits ausgeschriebene Gemeindewahlen in der Slowakei verschoben werden.



Die natürliche Tabakmischung

Diese Cigarette enthält echtbulgarische Edeltabake, die unter gleichen natürlichen Voraussetzungen ausgereift sind, in gleichem sonnigen Klima, auf gleichem fruchtbaren Boden.

Da jede Sorte der bulgarischen Edeltabake ihre eigene Feinheit an Aroma und Geschmack hat, ist diese von Natur aus gegebene, kerngesunde Mischung von besonderer Würze und Bekömmlichkeit.

Die Tagung der Reichskulturfammer

Dr. Goebbels verkündete die Träger der Staatspreise: Leni Riefenstahl und Österreichs Hitlerjugend

Berlin, 1. Mai.
Die für den 1. Mai nun schon Tradition gewordene und in Auswüchsigkeit des Führers stattfindende Festtagung der Reichskulturfammer im Deutschen Opernhaus gestaltete sich auch in diesem Jahre zu einem eindrucksvollen Beleben des nationalsozialistischen Deutschlands zur deutschen Kunst, einem Beleben, das in der Verkündung des nationalen Kulturschatzes durch den Präsidenten der Reichskulturfammer, Reichsminister Dr. Goebbels, sichtbarsten Ausdruck fand.

In der mit der Standarte des Führers geschmückten roten Ehrenloge hatten in der ersten Reihe neben dem Führer Platz genommen: Reichsminister Dr. Goebbels, der Beisitzer der Reichskulturfammer, Reichswirtschaftsminister Bück, Reichsorganisationleiter Dr. Ley und Staatssekretär Hanke. Das Diplomatische Korps mit dem Dogen, dem päpstlichen Nuntius Monsignore Orenigo, an der Spitze, war fast vollständig vertreten.

Das Orchester des Deutschen Opernhauses unter Leitung von Generalmusikdirektor Rother eröffnete die Festtagung mit der Ouvertüre zu „Oberon“. Dann trat Staaatschauspieler Heinrich George an das Bühnenpult, um Max von Schenkendorfs wunderlichen Frühlingsgruß an das Vaterland vorzutragen. Die erklangen Klänge des ersten Saitos aus der fünften Sinfonie von Ludwig van Beethoven leiteten über zu der Hauptsprache des Präsidenten der Reichskulturfammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und damit zur Verkündung des nationalen Buch- und Filmpreises.

Dr. Goebbels' Festansprache

Reichsminister Dr. Goebbels führte in seiner Rede u. a. aus: Wie niemals zuvor steht der 1. Mai dieses Jahres im Zeichen eines nationalen Glücks obengleicher für unser Volk. Wir feiern ihn zum sechsten Male im neuen Reiche. Jedes Jahr haben an ihm sich die großen Hoffnungen unserer Nation getraut, und je weiter wir in der Zeit voranstreiten, um so mehr werden aus Hoffnungen Erfüllungen.

Dr. Goebbels zeichnete kurz das Bild der deutschen Wandlung und bewohte in diesem Zusammenhang: Wir sind in unserem geschichtlichen Denken und politischen Handeln wieder auf das Volk als auf den Ursprung unseres Lebens und unserer Kraft zurückgegangen. Der Minister streute weiter kurz die Bedeutung der Volksabstimmung vom 10. April und deutete die großen politischen Ereignisse der jungen Vergangenheit, um dann fortzufahren: Man könnte glauben, daß in so harten politischen Zeiten die Mützen schwingen müßten, und eine missgünstige ausländische Meinung ist auch nicht wurde geworden, der Welt einzureden, daß Deutschland keinen großen politischen und wirtschaftlichen Aufstieg tener mit einem starken Verlust gerade auf kulturellem Gebiete habe bezahlen müssen. Man bedauert das in diesen Kreisen vielleicht mit deutscherem Pathos. Man hatte nur allzulange in die Stellung eines Volkes der Dichter und Denken hineingetragen, von dem man häufig erwarten zu können glaubte, daß es auf dem Felde der politischen Macht und Lebensansprüchen in keiner Weise unbedeutend werden wollte.

Unterdessen aber sind wir zum Volk der Ingenieure und Straßenbauer, der politischen Organisatoren und Redner, der wirtschaftlichen Erbauer und Konstruktoren, der militärischen Lehrmeister und Instrukturen geworden. Und das Wunderbare ist, daß wir dabei unseres Charakters eines wirtschaftlichen Kulturschatzes nicht nur nicht verloren, sondern in einem viel stärkeren Maße als je zuvor bestätigt haben.

Welches Land beispielweise könnte sich uns an die Seite stellen in der Pflege geistiger Güter, in der Förderung der bildenden Künste, der Architektur, des Schrifttums, des Theaters und des Films? In allen Städten des Reiches wachsen die Mauern neuer monumental Bauwerke aus dem Boden heraus. Sie sollen noch in Jahrhunderten zeugen von der Größe einer Zeit, die sich nicht im Politischen erhaben, sondern gerade in über die Zeit hinanwährenden Kulturleistungen sich selbst erst ewige Dauer verlieh.

Sinnbilder der Kraft und des Friedens

Das sind unsere Sinnbilder der Kraft und des Friedens; in ihnen dokumentiert die deutsche Kunst ihre tiefste Verbundenheit mit der Zeit und mit dem Volke. Erst ihre politische Ausrichtung auf die großen Aufgaben unserer Epoche hat ihr die Kraft gegeben, Großes und Bleibendes zu vollbringen. Was wir so oft vorausahnen und vorausfragten, das beginnt nun Wirklichkeit zu werden: Die Blütezeit unseres politischen Lebens ist im Begriff, einen ungeahnten Emporstieg unseres gesamten deutschen Kulturliebens nach sich zu ziehen.

Man schimpft uns zwar in einer missgünstigen Welt gerne Barbaren. Aber halten wir die deutschen Verdienste denen gegenüber, die vielfach in anderen Staaten herrschen, so gilt für uns das Dichterwort, daß wir Wilde doch die besseren Menschen sind. Dabei haben wir es immer weit von uns gewiesen, uns in unserem kulturellen Leben hermetisch vom Auslande abzuschließen.

Wir stehen auf einem so festen weltanschaulichen Boden, daß wir uns leichter können, großzügig zu sein. Im festen Fest der eigenen großen Kultur sind wir aufgeschlossen den kulturellen Gütern anderer Völker gegenüber und entzünden an ihnen nur die Kraft unseres eigenen kulturellen Schaffens.

Alles für das Volk

Es liegt im Sinne und im Geiste des nationalsozialistischen Staatsgedankens, daß alles, was geschieht, in einer direkten Beziehung zum Volke selbst steht. Die politischen Erfolge, die wir verzeichnen konnten, sind für das Volk erfüllungen worden, der wirtschaftliche Aufstieg kommt dem Volk zugute, die kulturelle Blüte unserer Zeit kommt dem Volk zugute, die kulturelle Blüte unserer Zeit kommt dem Volk zugute, sie nicht in inniger Beziehung zum Volke selbst. Die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vermittelte im Jahre 1937 allein den deutschen Büchnern 18,5 Millionen aufzuhaltende Besucher. Die Überziffern des deutschen Kulturschatzes liegen in den vergangenen zwölf Monaten von 8,4 auf 9,5 Millionen. Die Produktionsziffer des Wollsempfängers BG WI stieg in diesem Jahr um 650 000 Stück auf 2 800 000. Die Zahl der Filmmuseum-Besucher stieg von 235 Millionen im Jahre 1937 auf nunmehr 400 Millionen im Jahre 1938. Die deutschen Bildenden Künstler wurden um eine Summe von 5 200 000 RM bei öffentlichen Bauten oder durch Ankäufe herangezogen. Wir hatten im vergangenen Jahre 25 881 Neuererscheinungen auf dem Buchmarkt zu verzeichnen. Die Umschreibung des deutschen Buches betrug 20,5 Prozent. Die Zahl der Ausleihungen in deutschen Werkstätten stieg im vergangenen Jahr auf 20 Millionen, 750 Volksschulereien wurden in diesem Zeitraum neu eingerichtet. Runden Sablen überzeugender als diese nachzuweisen, wie sofernatisch die Pflege des geistigen und künstlerischen Lebens in Deutschland betrieben, und wie umfangreich das deutsche Volk selbst in den Genuss seiner kulturellen Güter kommt?

Daneben läuft eine großzügige Förderung des deutschen Künstlers selbst, die sich nicht nur auf seine Werke, sondern

auch auf seine Person erstreckt. Die Altersversorgung für alle deutschen Künstlerschaffen ist im vergangenen Jahr Tatsache geworden.

Es besteht darüber hinaus begründete Hoffnung, daß in absehbarer Zeit die Altersversorgung für alle künstlerisch schaffenden Menschen in Deutschland durchgeführt wird.

Der Nachwuchsfrage haben wir besondere Aufmerksamkeit angewendet. Die Gründung der Deutschen Filmakademie ist hier nur ein Beispiel für viele. Die Errichtung einer deutschen Theaterakademie wird vorbereitet. Presseschulen, Rundfunkschulen, die Fortbildungsschule für Maltechnik in München sind weitere Etappen auf diesem Wege der systematischen Erziehung eines künstlerischen Nachwuchses.

Olympiafilm - Symbol unserer Zeit

Dann verkündete Reichsminister Dr. Goebbels

Der deutsche Filmpreis 1937/38 wurde Frau Leni Riefenstahl für ihr Filmwerk „Olympia, Fest der Männer, Fest der Schönheit“ verliehen.

Im folgjahrigen Arbeit ist dieses monumentale Filmwerk geblieben. Mit einem Blick ohne gleichen mit vorbildlicher Gewandtheit, mit großem lebhaften und künstlerischen Können wurde hier eine Leistung vollbracht, die nicht nur bei uns, sondern auch in der Presse des Auslandes die größte Bewunderung fand. Der Film „Olympia“ ist in seiner künstlerischen Gestaltung zu einem Symbol unserer neuen Zeit geworden.

Mit feinstem Einfühlungsvermögen wurde hier die Brücke geschlagen vom 20. Jahrhundert zur griechischen Antike. Der ergreifende Prolog dieses Filmes ist eine künstlerische Leistung ersten Ranges. Die filmische Wiedergabe der vorlichen und repräsentativen Vorgänge der Berliner Olympischen Spiele hat den Rahmen einer großen Reportage gewaltsam sprengt und ist zu einem Dokument höchster Filmkunst geworden. Der hinreißende Mythos dieses gewaltigen Sportfestes verrät Geist vom Geiste unserer Zeit. In einer modernen, aber dabei disziplinierten und gründlichen Arbeit ist hier ein künstlerischer Film zu stande gekommen, der alle Bewunderung verdient. Er wird deutsche Gestaltung in der Welt vertreten und Zeugnis ablegen von der Größe unseres Volkes und unserer Zeit.

Erschütterndes Bekennen deutschösterreichischer Jugend

Der deutsche Buchpreis 1937/38 stand in diesem Jahr viele Bewerber. Die Auswahl unter ihnen mußte deshalb besonders schwer fallen. Schon waren wir im Begriff, den Preis unterzuteilen oder durch das Los entscheiden zu lassen, da erschien in diesen Tagen auf dem Buchmarkt ein dünner, schmaler Gedächtnisband, der allerdings dann sofort alle weiteren Erwägungen hinfällig machte. Wie kein anderes Buch erfüllt dieses die in der Stiftungsurkunde des Buchpreises festgelegte Bedingung, aus dem Geiste unserer Zeit heraus geschaffen, in höchster künstlerischer Vollendung dem Geiste unserer Zeit lebendig und plastisch Ausdruck zu geben.

Der deutsche Buchpreis 1937/38 wurde dem Gedächtnisband „Das Lied der Betreuen“, Verse ungewöhnlicher österreichischer Hitlerjugend aus den Jahren der Vertreibung 1938/39, herausgegeben und eingeleitet von Baldur von Schirach verliehen.

Der Gedächtnisband nennt keine einzelnen Verfasser; sie sind alle Vertreter einer kämpfenden Gemeinschaft. Die Verse dieses Buchlein wurden in des Wortes wahrste Bedeutung aus heimlich dichterischem Anfang geschrieben und entspringen härtester nationaler Not. Sie erheben sich in einzelnen Teilen zu erregenden Schmerzenssängen, zu trogenen dichterischen Auflagen, zu wilden Empörungsstreiern oder zu innigsten Verfehlungen der Heimatliebe und Volksfeindschaft, die tief an das Herz jedes Menschen röhren. Sie gehören mit zu den schönsten dichterischen Strophen unserer Zeit. Sie geben dem aufzuhüllenden Erlebnis unserer jungen Vergangenheit einen so erschütternden Ausdruck, daß man sich beim Lesen manchmal kaum der Tränen erwehren kann. Und das Ergebende dabei ist, daß sie geschrieben wurden von jungen Menschen, die fast noch Kinder sind und doch in männlichen Worten eine Zeit begingen, deren sie würdig sein wollen.

Visionen in nationaler Notzeit

Ist es nicht, als nahme das deutsche Volk in Österreich selbst das Wort, wenn hier einer dieser ungenannten Jungen in Zeilen tiefer nationaler Dual die Vision aufzulegen läßt, wie Österreichs Volk einmal am Tage der Erlösung den Führer empfangen wird:

„So wollen wir dich einst begrüßen
In unserm lieben Heimatland:
Wohin du kommst, wird dir zu führen
Ein Blumentopf ausgespannt
Und an den Fenstern, an den Gängen
Werden die bunten Kränze hängen.
Und höher oben auf den Türmen,
Da sollt du deine Fahnen schwennen.
Ganz feckenlos trotz allen Stürmen
Werden sie hoch im Winde wehn.
Und werden weithin hellhaft leuchten
Und manches blaue Auge leuchten.
Doch ganze Land wird widerhallen
Von unserem namenlosen Glück —
Das Deutschlandlied wird froh erschallen.
Und jede Biene, jeder Blatt
Wird dir die gleiche Botschaft leben:
Rürnit ist dein mit Leib und Leben!“

Hat das Leid unseres Deutschlands nicht dichterische Gestalt gewonnen, wenn ein anderer dieser jungen Männer den Klagen des Volkes von der fernsten Grenze ausstimmt:

„Uns ist ein glückliches Leben nicht gegönnt.
Berjummi der Chor der Gewaltigen
Und der Hammerklang bauender Brüder.
Das Tuch der blutenden Fabrie
Birgt die Brust des leichten.
Und sein Horntuf brunkt über verlorene Reihen.
Da wir Toten sagen und Mutter,
Tragen wir Kampf.
Und wenn der Krieg rot über die Hügel reitet,
Fallen wir stumm.
Der Mauer und Turm.
Und ist ein glückliches Leben nicht gegönnt.
Aber wir, der fernsten Grenze Aue,
Sind dir am nächsten.
O heiliges Herz Deutschlands.“

Stiftung einer Österreich-Verdienstmedaille

Berlin, 1. Mai.
Unter dem 1. Mai 1938 hat der Führer und Reichskanzler die folgende Verordnung über die Stiftung einer Medaille zur Erinnerung an den 18. März 1938 erlassen:

Zum sichtbaren Ausdruck meiner Anerkennung und meines Dankes für Verdienste um die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich stiftet ich die Medaille zur Erinnerung an den 18. März 1938. Die Einzelheiten bestimmt die Sahung.

Die Sahung

Artikel 1

Die Medaille zur Erinnerung an den 18. März 1938 wird an Personen verliehen, die sich um die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich besondere Verdienste erworben haben.

Artikel 2

(1) Die Medaille zur Erinnerung an den 18. März 1938 ist bronzegelbt und zeigt auf der Vorderseite den Kopf des Führers mit der Umschrift „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“;

auf der Rückseite befindet sich das Hoheitszeichen des Reichs mit dem Datum vom 18. März 1938.

(2) Die Medaille wird am dunkelrot-schwarzen Bande auf der linken Brustseite getragen.

Artikel 3

Die Vorstöße auf Verleihung der Medaille zur Erinnerung an den 18. März 1938 werden vom Reichsminister des Innern, für Angehörige der Wehrmacht vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht aufgestellt und mit durch den Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers vorgelegt.

Artikel 4

Dem Beliehenen wird ein Besitzzeugnis durch den Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei ausgestellt.

Artikel 5

Die Medaille zur Erinnerung an den 18. März 1938 bleibt nach dem Tode des Inhabers den Hinterbliebenen als Andenken.

Artikel 6

Mit der Durchführung der Verordnung beauftragt ist den Reichsminister des Innern in Verbindung mit dem Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei.

Die Zeitung der Reichskulturfammer Dr. Goebbels verkündete die Träger der Staatspreise: Leni Riefenstahl und Österreichs Hitlerjugend

noch aller
Jug
der H
gelan
zum
Sta
Mit
Bied
- leite
des deut
in drei G
den Kirch
dem Spie
der Zug d
der LPU
Fliegerbo
Allegor
zeichen
hatte, nic
tauchende
diesmal e
jeden Aug

Im B
die Kund
mundervol
Versammel
den Stufen
lebende ver
Ebe wog
die Brüde
waren von
zählige T
Tages:

Das Mai
Es war e
Laudich nad
in diesem G
Gründe wo
Mauschöhl
weidsligern
nerer und
tend bunte
freiem, bla
Walde gen

In mi
jenseits d
getrennt, d
Stimmung d
den, dunkl
lingslust.

Das Wett
Es war ha
all derer, d
Mai zu gr
machten. So
dafür forgi
Augen abh
Wenigen l
Reichsar
Politisch
des R. S. C
Polizei ihr
prächtigem

Für das
besondere
freitung dur
noch eine H
auf selben T
vers. zur S
herzen den
Jungen Z
Leben war
Vögle, mit d
ihren Teiln
nahmen sie
mit dem To
ihre Schül
leben. Da
nach einer
sicht gegen
jenseits der
die Welt.

Für das
besondere
freitung dur
noch eine H
auf selben T
vers. zur S
herzen den
Jungen Z
Leben war
Vögle, mit d
ihren Teiln
nahmen sie
mit dem To
ihre Schül
leben. Da
nach einer
sicht gegen
jenseits der
die Welt.

Welche K
verschloß
Vögle:

Wine und
da h
Wiz
das

In eine
aber schw

Der Festtag des Deutschen Volkes in Dresden

Grau war in Dresden der Himmel verhangen, als der 1. Mai anbrach. Aber Feststrende überstrahlte den aller Fröhliche die Wehrmacht zum Werk auszuführen, wachte man's froh allem: Der Mai ist gekommen! Die Jugend war zuerst auf den Beinen; sie versammelte sich in der Altenkampfbahn, um am Lautsprecher Hymne der Heimatkunde zu hören, da der Führer von Berlin aus zu ihr sprach. Als die Jungen und Mädchen sahne gekommen waren, marschierten die Männer, marschierte ganz Dresden. Auf drei Kundgebungsplätzen trafen sie zusammen: Auf dem DSC-Platz, auf der Altenkampfbahn und auf dem Königsufer. Hier an der Elbe stand der Staatsalt, auf dem, vor der Übertragung der Führerrede aus Berlin. Reichsstatthalter Mutschmann das Wort ergriff. Am Nachmittag vereinigten sich zahlreiche Betriebsgemeinschaften zu Fußläufigen und Gruppe oder Kameradschaftlichen Versammlungen. Als der Abend hereinbrach, erstrahlten nach altem Brauch die Fenster der Häuser im Scheine unzähliger Lampen. Sie besagten es abermals: Die Rückkehr des Winters ist gewichen, das Licht des Frühlings ist da, der Mai ist gekommen!

Mit Klingendem Spiel in den Maienmorgen

Wieder — man darf nun schon sagen: traditionsgemäß — leitete in Dresden die Wehrmacht den Nationalfeiertag ein, das in drei Gruppen durchgeführt wurde. Heiterlich riefen von den Kirchhöfen die erzernen Stimmen, als sich mit klingendem Spiel um sechs Uhr vom Horst-Wessel-Platz des LKA-Landes-Amts, 10, vom Schlagzeugerplatz der LKA-Nachrichten-Abt. 18, und von der Wache der Fliegerhorst-Kommandantur in Altkirchen die von den Fliegern gebildete dritte Gruppe in Bewegung setzte. Leider zeigte sich der Himmel dem frischen Maienstag und dem überreichenden Grün- und Blütenstaub, den unsere Stadt angelegt hatte, nicht würdig. Während am 1. Mai des Vorjahrs diesmal ein trübes Grau das weite Himmelsgelände, aus dem jeden Augenblick das Nass herunterzubrechen drohte. So

lagen an diesem frischen Maienmorgen die Straßen auch noch recht verdeckt, man ließ sich eben wirklich erst von den schmiffigen Marschwellen wecken. Trotzdem wurde die angekündigte Wehrmacht auch verschiedenlich schon erwartet, und man sah manchen, der, das Heiterungsspielchen tauchend, zum Fenster herausgestaute. Andere wieder blieben noch schlaftruhig durch geschobene Gardinen. Wer die Hähne noch nicht aufgestellt hatte, heulte sich jetzt, das Verkümmertheit nachzuhören. Dennoch fehlten Weitertrivende nicht, um sich den Musikkörpern anzuschließen, die jeweils von einem Offizier geführt wurden, und aus den Spielleuten, dem Musikorchester — bei den Fliegern des Stabsmusikkörpers des LK III —, und einer dreistufigen vierzig Mann starken Begleitformation bestanden. Nach gewissen Marschstücken wurde in verhaltinem Takt die Melodie „Freut euch des Lebens“ gespielt, und damit die Feste des Nationalfeiertages verkündet. Gegen acht Uhr traten die von der Bevölkerung dankbar aufgenommenen Kapellen wieder in ihren Kasernen ein.

Der Staatsalt auf dem Königsufer

Im Mittelpunkt der Dresdner Mailemern stand wieder die Kundgebung auf dem Königsufer, das sich in seinen wunderbaren Gestaltung abermals als einer der schönsten Versammlungsorte bewährte, die sich denken lassen. Auf den Stufen seiner Terrassen hatten sich schon fröhlich Tausende versammelt. Von Finanzministerium bis herab zur Elbe wogte ein Strom freudig gestimmter Menschen. Auch die Brücken und natürlich gegenüber der Brücke Terrasse waren von ihnen überwölmt. Darüber stellten unzählige Fahnen, alleamt überzogen von dem Symbol dieses Tages:

dem Maibaum.

Es war ein fastlicher Anblick, den man diesmal aus der Louisi nach Sachsen-Landeshauptstadt geholt hatte, und der in diesem Jahre besonders schön geschmückt war. Drei Gräne waren übereinander angeordnet: Zu unterst in Manneshöhe ein mächtig weit ausladender, bunt mit Handwerksgütern geschmückt; darüber in lustiger Höhe ein kleinerer und ein größerer grüner Weißkrieg, von denen leuchtend bunte Bänder herabwollen. Und ganz oben auf zindensfreiem, blankem Stamme der busige Wipfel, so wie er im Walde gewachsen war.

In wunderbaren blau-grauen Pastelltönen erhoben sich jenseits dieses bunten, fröhlichen Bildes, durch den Elbstrom getrennt, die Türme und Dächer der Stadt, in der Regenniederschlag des Tages übersteckend in die schwer herabhängenden, dunklen Wolken und den blauen Dunst der Frühlingsluft.

Das Wetter hat niemanden gestört.

Es war holz so schlimm wie es ausnahm. Und die Stimmung offener, die hierher ausfammt waren, um den jungen Mai zu grüßen und ihr Herz dem in neuem Frühling erwarteten Vaterlande darzubringen, litt sehr bishin darunter. Doch jüngte schon das Leben und Treiben, das sich vor allen Augen abspielte. Da rückten immer neue Gruppen lebender Menschen heran. Da hielten die Ehrenabordnungen des Reichsarbeitsamtes mit geschultem Spaten, die Politischen Vertreter, gebildet aus Mitgliedern der Kreisleitung Dresden, der SA, gestellt vom Sturm 4/S 108, des RSDA und des NSDAP, der DA, der HD und der Polizei ihren Einsatz. Handelskästen rauschte auf, als in prächtigem Stechschritt die Ehrenkompanie der Wehr-

macht auf dem Postplatz einmarschierte, und ebenso erholt die H laufen Beifall.

Kommandos erdröhnen, die Fronten erstarren, die Gewehre werden präsentiert, die Spaten blitzen. Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann, der zuvor im Empfangssaal des Finanzministeriums die höchsten Gauleiter des Reichsberufskampfes begrüßt hat, schreitet die Stufen der Kundgebungsstätte herab. In seiner Begleitung befinden sich u. a. der Staatsminister Dr. Arltich, Lenk und Kamps, der Kommandierende General des IV. Armeekorps, General der Infanterie v. Schwedler, SA-Übergruppenführer Kreishauptmann Schepmann und SA-Gruppenführer Berdelmann. Die Führer der angekommenen Formationen erhalten dem Reichsstatthalter Meldung, der heralisch die Ehrenäste begrüßt, unter ihnen sämtliche leitenden Männer des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, die Generalität der Wehrmacht, das Konsularkorps sowie die maßgebenden Männer des öffentlichen Lebens.

Abermals helle, durch den Lautsprecher verstärkte Kommandorufe. Von beiden Seiten des Kundgebungsfeldes her rücken, in langer, leuchtend roter Reihe die Hähne der Bewegung ein. An der Spitze der beiden Ringe löst sich eine Gruppe: Das älteste, verblühte und gerollte Baumer der SA wird von den Standarten die Stufen in der Mitte des Platzes hinaufgeleitet. Auf den Seitentreppen zieht sich das Band der anderen Hähnen empor, die schließlich auf der obersten Stufe der Kundgebungsstätte Aufführung nehmen. Aus zweitausend Reihen tönt Gelöng auf. Die Männerhöre Dresdens singen vom Mai, und Beifall dankt ihren Darbietungen. Nun tritt der Leiter des Reichspagandaamtes Sachsen,

Gaupropagandaleiter Salzmann

an die Rednerkanzel. Er erklärt: „Ich eröffne die Kundgebung des 1. Mai des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes, den wir zum ersten Male im Großdeutschen Reich feiern. Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann spricht.“

Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann

erinnert zu Beginn seiner Rede an die Zeit, da an diesem Tage in unserem Reich die Demonstrationen der Marxisten die Straße beherrschten und es nicht selten zu Auseinandersetzungen und Blutvergängen kam. Der Klassenkampf von ge-

wissen Kreisen geführt, verbreite die Menschen. Die rote Farbe der Revolution war das Symbol vieler verführter Volksgenossen.

„Die Freiheit unterstreicht sich der 1. Mai in Deutschland heute von den Bergungen in vielen anderen Staaten“, rief der Reichsstatthalter aus. „Während in Spanien in einem entsetzlichen Bürgerkrieg Tausende von Blut vergossen werden, während in anderen Ländern an diesem Tage große Massenstreiks inszeniert werden oder verlustigt wird, durch polizeiliche Verbote die geplanten Mai-Aufmärsche einzuschränken, finden in allen deutschen Städten und Dörfern großartige Kundgebungen eines gesiegten Volkswillens statt.“

Reichsstatthalter Mutschmann spricht dann von dem historischen Ereignis, das und die Zukunft am 1. Mai mit neuer Freude und gelehrtem Dank erfüllt: „Mit der Heimkehr Österreichs ins Reich hat Deutschland nicht nur einen äußeren Macht- und Gebietszuwachs erhalten. Viel wichtiger ist und noch der innere Gewinn von Millionen deutscher Brüder und Schwestern, die für alle Zukunft mit Nation und Reich unlosbar verbunden sind. Keine Macht der Erde wird imstande sein, die Blutigemeinschaft wieder zu lösen. Diese Tat von weltgeschichtlichem Ausmaß konnte nur ein Mann vollenden: unter Führer Adolf Hitler.“

Noch einmal ruft der Reichsstatthalter dann jenes Befreiungsgebot aus: „Geben Sie uns das Geheimnis zurück, mit dem das ganze deutsche Volk am 1. April die Heimkehr Österreichs ins Reich wie überhaupt die Politik Adolf Hitlers in großartiger Einigkeit bestätigte. Reichsstatthalter Mutschmann stellte fest:

„Der verschwindend geringe Prozentsatz derer, die sich auch am 1. April ihrer historischen Pflicht entschließen können glauben, läßt dabei überhaupt nicht ins Gewicht. Es handelt sich hier um jene wenigen Asozialen, die in jedem Staatswesen vorhanden sind und die dort, wo sich die Menschen in besonderer Weise zusammenhalten und wo der wirtschaftspolitische Ausgleich angemessen der Sünden der Vergangenheit größeren Schwierigkeiten begegnet, natürgemäß um ein Quantum zahlreicher sozialistischer Struktur. Dieser winzige Prozentsatz gewohntermaßen Feinde jeder Gemeinschaft und Ordnung wird auch wohl in Zukunft kaum durch Propaganda oder vorbildliche Tat, sondern höchstens durch Maßnahmen bevolkerungspolitischer Art ungeschädlich gemacht werden können. Neben diese wenigen Asozialen hinweg können wir floglos zur politischen Tagesordnung übergehen, denn sie ändern nichts an der überwältigenden Tatsache, daß das deutsche Volk ein einmälig und in einem unabrechlichen Freudenrauschen an seinem Führer und dessen politischen Taten bekannt hat.“

Reichsstatthalter Mutschmann betonte dann, den Sinn des 1. Mai darlegend, daß in der Arbeit und im aufzudenkenen Raum um das Geheimnis aller wirklichen aufbauenden Kräfte liege. Dort, wo sie zurückkehren, sei die Gefahr ebenso bedrohlich wie etwa beim Geburtstag. Die Kräfte eichten Volksstums annual verbinden und mit dem Boden des Heimat. So sei auch der Maibaum, der hier am Strom, anlässlich einer der ersten Kulturstätte der Welt aufsteigt, ein Sinnbild des Lebens und des deutschen Frühlings — ein Lebensbaum. Er rufe uns zur Freude, Frohsinn und Einfachheit auf. „Wir wollen unter ihm alles Kleine und Widerwärtige vergessen und unsere Gedanken auf alles Große richten, das wir dem Führer und unserem Herrgott vertrauen. Lust und unter ihm der Stimme des Führers lauschen und die Parole, die er verkündet, in den Alltag hinübertragen!“

Reichsstatthalter Mutschmann schloß, indem er mahndend feststellte, daß die Gestaltung des Auftakts davon abhängt, wie stark und tief der Einzelne war. Der Führer habe uns den Weg gezeigt. In seiner Gesamtkraft müsse es leicht sein, über uns hinzuwandern, und in dem glücklichen Bewußtsein, ihn an der Spitze des Reiches zu wissen, dürften wir heute fröhlich unseren Nationalen Feiertag beginnen.

Raum ist der Beifall, der den Worten des Reichsstatthalters folgt, verklungen, als unter dem Maibaum ein frohes

**Gegen Zahstein-Ansatz
Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste**

„Das Lied der Getreuen“

Die Auszeichnung der österreichischen Hitlerjugend mit dem nationalen Buchpreis

Es gibt nichts Grausameres für junge Menschen, als von einer glücklichen Wirklichkeit ausgeschlossen zu sein und auf etwas warten zu müssen, das sie schon ihr eigen nennen und als Teil ihres Lebens betrachten. Während der glückliche Teil des Volkes unmittelbar an dem Aufbau der nationalsozialistischen Führung Anteil hatte, mußten die deutschen Brüder außerhalb des Reichsgermes kämpfen um das Reich zu bleiben. Das und Reid, Verfolgung und Gefängnis, Konzentrationslager und Todesurteile waren die Wahrnehmungen einer dünnen, blau- und vollsprechenden Regierungslinie gegen denselben Blauen deutscher Menschen, aus dem seltsamen der rot-welten Schlafende Taten erwuchsen, für die die Welt nur mehr das Wort „Wunder“ fand.

Für das deutsche Volk in der deutschen Ostmark und insbesondere die österreichische Jugend war die Befreiung durch die Wehrverbündung mit dem Reich nur noch eine Frage der Zeit, auch wenn man ihre Organisation vor selber Zeit verlor, als im Reich die Jugend des Führers zur Staatsjugend erhoben wurde. Aus ihrem gequälten Herzen schlug die Flamme der Schrift mächtig empor, denn Jugend, die glaubt, kann nicht verzagen. Ihr ganzes Leben war ein Schlußstrich gegen Zwang, Terror und Angst, mit denen ihnen der sogenannte überreiche Staat ihren Glücks aufzureißen versuchte. Die Gelegenheit nahmen sie wahr, um ihre wahre Überzeugung, und sei es mit dem Tode, zu beweisen, und einige von ihnen formten ihre Schrift nach Führer und Reich in dichterischen Gedichten. Angehörige der illegalen österreichischen Hitlerjugend trugen diese Gedichte zusammen, ließen sie im geheimen drucken und überarbeiteten sie zum Weihnachtsfest 1937 dem Reichsjugendführer.

Welche Schrift, welche Größe, aber auch welche Qualität klingt aus diesem schlichten „Befreiung zum Führer“:

Wir hören oftmal deiner Stimme Klänge und lauschten Klamm und folgten die Hände, da jedes Wort in unsre Seelen drang.

Wir wissen alle: Einmal kommt das Ende, das uns befreien wird aus Not und Schwung.

Der verwundet, fünf treue Jungen allein im Juli 1935 ermordet.“

Und das schier unglaubliche und doch für die Großartigkeit nationalsozialistische Aufschlußkraft auf kulturellem Gebiet geschicht: Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes wird diesem Büchlein die höchste Ehrung zuteil, die deutsches Büchern in der deutschen Volke erlangen kann. Vor dem ganzen, in Stadt und Land zur Freiheit des 1. Mai aufmarschierten Volk, ja, vor der ganzen Welt, wird die Gedächtnisschrift der nationale Buchpreis für das Jahr 1937 zugeteilt! Dr. Goebbels selbst charakterisierte in der Feststellung der Reichsfüllstafette die Nellen sprengende Kraft des Glaubens und die tiefe Innerlichkeit, die in diesen Versen zum Ausdruck kommt, denen der Preis des Besten auch unter einem Übernahm an Gütem zufließt.

Das nationalsozialistische Deutschland hat auch durch die Verleihung des Preises bewiesen, daß es den Schwur seiner Jugend in der Ostmark des Reiches verhand, der in dem Gedicht „Ihr deutschen Brüder“ zum Ausdruck kommt:

Sagt nicht, daß wir zu träge sind,
die Freiheit zu erwerben.
Wir lieben Deutschland so wie ihr,
und rast die Stunde, werden wir

auch für dies Deutschland sterben.

Dr. Hans Otto König.

Dresdner Frühjahrskunstausstellung verlängert

Die Dresdner Frühjahrskunstausstellung der Vereinigung Schaffender Künstler in der Städtischen Kunsthalle an der Sonnenstraße ist bis zum 8. Mai verlängert worden. In zehn Räumen zeigt sie Gemälde, Aquarelle, Graphiken und Plastiken. Der Ausstellungskatalog enthält zahlreiche Abbildungen der ausgestellten Werke.

Das Ensemble des Schillertheaters

kehrt nach Berlin zurück

Das Ensemble des Schillertheaters trifft am Sonnabend gegen 14 Uhr wieder in Berlin ein. Wie erinnerlich, waren die Künstler und Künstlerinnen mehrere Wochen unterwegs und haben in zehn Städten eine erfolgreiche Wallfahrt reise durchgeführt. Oberbürgermeister und Stadtrat Dr. Pinner wird das Ensemble am Sonntag, dem 1. Mai, um 14 Uhr im Berliner Rathaus begrüßen.

bewegtes Leben und Treiben beginnt. Zum Klang der Giechharmonika schwingt sich eine Schar Mädel in fröhlichem Maientanz.

dass die leuchtend blauen Röcke nur so fliegen, und die weißen Kermsel sich plustern. Dann erklingt die Stimme des Kreis-handwerkswalters Bimbecker. Er meldet dem Reichsstatthalter, dass die Abordnungen des Handwerks bereit sind, den Maibaum mit den Reichen ihres Standes zu schmücken. Weißtrockige Bäcker, blaubezügige Fleischer, Schornsteinfeger im Rolliner — sie alle treten heraus und heften das Reichen ihrer Bunt an den untersten großen Kranz des Maibaumes. Und während aus den tausenden Sängerkreisen in gewaltiger Harmonie der Spruch: "Ein Volk — ein Reich — ein Führer!" erklingt, wird der also geschmückte Kranz langsam am Stamm in die Höhe gezogen.

Banieren schmettern. Die Uebertragung der Feierstunden aus Berlin mit der Ansprache Dr. Ley und der Rede des Führers beginnt. Gedannt, wie das ganze deutsche Volk im großen Deutschen Reich vom Rhein bis zur Donau, von

der Ostsee bis nach Tirol, steht auch Dresden unter dem Eindruck der Stunde. Im Innersten ergriffen nimmt jeder Anteil, und als zum Schluss der Uebertragung Gaupropagandaleiter Salzmann den Tauf der Täuflinge und Neinhaufende im Sieg-Hell auf den Führer zusammenstellt, findet er brausende Widerhall. Die vaterländischen Weibelieder erklingen, die Feierstunde ist zu Ende.

Neln — eine Überraschung noch.

Ein paar schwere, dumpfe Schläge knallen. Eine Rakete jährt in den grauen Wolken, die runde Augen laufen in die Höhe. Doch oben zerplatten sie unter lautem Knall; ein blinder weißer, zart geschnitterner Ballon ist entfaltet, eine Kugel, das Hakenkreuzbanner, rollt an! Helles Entzücken über das Zauberwerk. Der ganz Himmel ist bedekt von blassen, grünen und kleinen, und goldenden Schirmen. Langsam sinken sie herab, freien der Ebene zu. Wer trocken einen erwacht, ist glücklich, und nimmt ihn mitheim als Erinnerung an den 1. Mai 1938.

Überall Fahnen und Bänder und Festfreude

Feierstunde auf dem DSC-Platz

Gleich eindrucksvoll und erlebnisreich verließ die Kundgebung aus dem DSC-Platz am Ostra-Beck. In den anliegenden Straßen der Friedstadt hatten sich die SA-Gruppen und die Gefolgschaften der in ihrem Bereich angesiedelten Betriebe gestellt. Überall wehten den Volksgruppen die Farben des neuen Großdeutschlands entgegen und herlicher Festesmusik an den Häusern grüßte. Bald hatte sich das weite Rund des Kundgebungsplatzes Kopf an Kopf mit einer erwartungsvollen Menge gefüllt. Die bunten Bänder des mächtigen Maibaumes und die den grünen Plätzen laumenden Hakenkreuzbänder stellten im Winde, ein schönes, allen wohl unvergleichliches Bild, das auch der zeitweise niedergeschende Sprühregen nicht beeinträchtigen konnte.

Die Weisen des Kreismusikzuges und Kampfgruppen ließen die Zeit bis zum Beginn der Kundgebung nicht lang werden. Unter Leitung von Truppführer Kraßlieferten sich eine SA-Mannschaft vom Sturmbann 1/100 und die Betriebspolygemeinschaft Universelle ein spannendes Kampfspiel, bei dem befannlich alles erlaubt ist, nur ausgeschossene Robeten nicht. Das Spiel endete mit 3:2 für Universelle. In der Halbzeit gab es lustige sportliche Darbietungen aller Art.

Kreisleiter Walter hielt nach dem feierlichen Rahmen-einzug eine lernige Rede, die immer wieder von Beifall unterbrochen wurde. Er lenkte die Blicke der Versammlten auf die betreute deutsche Ostmark, die nun auch unter blühenden Maienbäumen diesen Tag mit begeden können. Darum werde dieser 1. Mai zum schönsten unteren Lebens. Es sei für den einzelnen Menschen schwer, sich aus dem Alltag herauszuhaben, denn er lebe noch die vielen Zulänglichkeiten seiner kleinen Umgebung. Wenn man aber Abstand nehme von den Dingen des Alltags, so müsse jeder sagen, daß durch Adolf Hitler alles anders gut geworden sei im deutschen Lande. Der Führer habe es nicht nötig, sich an diesem Tage mit einem dichten Polizeiaufgebot zu umgeben, weil ihm die Liebe des ganzen deutschen Volkes entgegenstünde. Jenseits der Grenzen begegne man die Maister als den Tag des Weltproletariats. Aber diese Menschen seien die Kulissen nicht, die das Weltjudentum immer wieder zwischen die Schaffenden stelle, um sie von dem Ziel der endgültigen Freiung fernzuhalten. Deutschland jedoch könne diesen Tag mit aufrichtiger Freude begehen. Es habe sich nicht dem Parteien- und Klassenkampf ausgeliefert, sondern seine ganzen Kräfte eingesetzt, daß es stark, mächtig, glücklich und unabhangig von der Welt werde.

30 000 auf der Algen-Kampfbahn

Unter dem schmucken Maibaum auf der Algen-Kampfbahn, der ebenfalls aus dem Cunnersdorfer Forst stammt, versammelten sich aus einundzwanzig südlich und östlich gelegenen Dresdner Ortsgruppen gegen 30 000 Volksgruppen, um sie ebenfalls einzuhalten in die erhebende Feierstunde Großdeutschlands.

Bevor die Kundgebung begann, zeigte zunächst der SA-Sturmbann 1/100 auf der Kampfbahn Ausschnitte aus dem SA-Sportbetrieb: tummelige Spiele, Mannschaftskämpfe u. a. Anschließend traten in zweimal fünfzehn Minuten Kameraden des SA-Sturmbanns 1/100 gegen eine Mannschaft der Werkshären Dresden zu einem bewegten Kampfspiel an, das ebenfalls mit grossem Interesse verfolgt wurde und oft Beifallsstürme veroerte. Obwohl auch die Werkshären gute Momente zeigten, war die SA den Werkshären klar mit 5:0 überlegen.

Neue Filme in Dresden

Anna Javetti

Universum

Schneemühle und Sturmumstößt, steht mitten im herrlichen Engadin das Javetti-Haus. Der aufgeregte Lärm der Welt, den der Tauz der Eishockey-Meisterhaft aus dem großen Kanton im Tale herausstößt, vermag den Bannkreis nicht zu durchbrechen, den Entzückung und hartes Gesicht um das einsame Haus gelegt haben. — Dieser Gegensatz zwischen äußerlichem Betrieb und ringender Dual, den Waller v. Hollander (noch einem seiner Romane) im Drehbuch vorzeichnete, unterliegt beinahe der Gesetzmäßigkeit und nicht ganz neuartig zu wirken — obwohl ein in zahlreichen Filmaufnahmen bewährter Regisseur wie Erich Waechtler mit sicherer Hand das Auf und Ab der Stimmungen gehalten und kontrapunktiert. Aber dieser Gegensatz wird gerade durch die Darstellung, die das Schicksal der Menschen im Javetti-Haus erfährt. Da ist der Vater Javetti Friedrich Kandler, dessen hoffnungsloses Warten auf seinen wahren des Krieges im Horn getöteten Sohn auf der gesamten Familie lastet; alles, was hart und herb ist an dieser Gestalt, wird aufgelockert durch das deftige Spiel des Autistischen und die geistig bewegte Durchformung der Sprache. Zurückhaltender, mit Augenblicken jäh hervorbrechender Leidenschaft, sieht Maria Koppenhöfer als seine Gattin neben ihm. Da ist das faszinierende Gesicht der Brigitte Horney, ihrer beiden Tochter Anna, die, selbst fast verschwunden unter der quälenden Wucht der Einsamkeit, ihren Eltern noch die einzige Stütze bedeutet; mit einem sogen. Sonnenstrahl ihrer Augen, mit einem Hauch ihrer dünnen Stimme erfüllt sie das, was sich zwischen Kindespflicht und Glück in ihr abspielt. Der diesmal Wille bringt, der norddeutsche Architekt Hemminki, auf der Flucht vor einer falschen Ehe und jungenem Ruhm in den Javetti-Kreis gelangt, ist Matthias Wiemann. Eine wunderbare Verbindung, wie er mit einer Wärme, die sich außerlich ganz leicht gibt, vielmehr nur von innen heraus, aus der Leidenschaft des Herzengesprächs, den Elegiespanzer des Javetti-Schicksals durchdringt. Am Rande: Gina Falckenberg, mit Charme die undankbare Rolle der flatterhaft-oberflächlichen ersten Gattin Hemminki an der Gelabe einer Küsscheilung vorübersteuert; Karl Schönbeck in der fast grotesken Gestalt ihres Freundes und Eisbodenwichties. Hochgeblähte Winterlandschaften sind ein wohltuender Rahmen. Für die Zwischenstücke des Humors, die den Zweipunkt der Herzen erheben, geben wohl Autor und Regisseur gleichermaßen das Stichwort; sie finden einen stilistisch recht wichtigen Höhepunkt, wenn Friedrich Naglier,

über kulturelle Fragwürdigkeit des Films und der photographischen Großaufnahme meditierend, mit seinem weißen Schädel die Leinwand beherrschte. — Im Beiprogramm läuft ein hübscher Film über Vögel am Strand der deut-



Autor: Uta

Burzet Traum vom großen Glück

Mathias Wieman — Brigitte Horney

schen Meere, mit lustigen und lehrreichen Aufnahmen etwa des Regieassistenten — er! wie vom Uhrwerk getrieben rennt er durch Gras und Schilf — und des eigenständlichen, scheuen Gästebuchhalters.

Dr. Werner Schellert.

Die Jugend ist des deutschen Volkes Frühling

Es ist schon Tradition geworden, daß die Jugend am Nationalfeiertag quer durch und mit einer großen Kundgebung das Heil der deutschen Arbeit und Volkgemeinschaft eröffnet. Wie schon im Vorjahr war auch dieses Mal die Algen-Kampfbahn die würdige Feierstätte, in welcher der im Frühlingsgrün prangenden Bäume des Großen Gartens und der Bürgerwiese. Aus großer Volkssiede rieselt zwar keiner Steg herab, aber die schlängelnden Sonnenstrahlen schenken dafür aus den freudelängenden Augen der etwa 15 000 Jungen und Mädchen zu lächen, die in der blaugelblichen Kampfbahn aufmarschiert waren und mit lächelnden Herzen ein Erlebnis in sich aufnahmen, das zukünftig fröhliche Tatenordnung auslösen wird. In Jubelferreihen, dicht gestaffelt, füllten Hitlerjugend und Jungvolk die große Riesenfläche, die Traversen waren vom BDM besetzt. Vor der Tribüne, auf der viele Eltern der Jungen und Mädchen der Heil der Bevölkerung, hatten links und rechts zwei Gefolgschaften der Marine-OJ Aufstellung genommen. Unter den zahlreichen Ehrenräumen bemerkte man Gauleiter Müschmann, den Leiter des Volkbildungsministeriums, Gauleiter Göpfert, Staatsminister Lampo, Ministerialdirektor Fahr, SA-Obergruppenführer Scheumann, Kreisleiter Walter, Bürgermeister Dr. Kluge, Vertreter der Wehrmacht, die Gebietsführer der OJ, Busch, und des Jungvolks, Jenisch.

Nach Meldung der angekündigten Einheiten an den Gebietsführer Busch durch den Standortführer, Oberbauführer Segel, begann von beiden Schmalstreifen der Kampfbahn der Fahnenmarsch. Das an sich schon farbenprächtige Bild wurde durch die vielen roten und schwarzen Banner und Wimpel noch lebhafter gestaltet. Kraftvoll erklang aus frohen Söhnen Lied um Lied, unterbrochen von Sprechern, die erzählten von der Arbeit, die Geschichte macht von Deutschland, das baut und schmiedet. Dann hörten die Täufende die Uebertragung der Berliner Kundgebung im Olympiastadion.

Über die Straßenbahn . . .

Auch am diesjährigen 1. Mai war der Aufstrom der schaffenden Dresdner zu den drei Kundgebungsplätzen groß, daß die vorbereitenden Maßnahmen der Straßenbahn bei weitem nicht ausreichten. Vor allen Dingen waren die aus den Außenbezirken ins Innere der Stadt fliehenden Linien dem Ansturm in keiner Weise gewachsen. So konnte man an einer einzigen Haltestelle der Linien 10, 17, 19 und 22 in der Vorbergstraße bis zu 100 Volksfesten stehen sehen. Eine Straßenbahn nach der anderen fuhr vorüber, ohne daß auch nur ein einziger Volksfestzug austieg kommen konnte. Die meisten Wagen hielten einfach gar nicht an, weil die Menschen schon auf den Trittbrettern standen. Auf anderen Linien war es ähnlich, und Tausende von Dresdnern konnten ihre Stellplätze doch erst mit erheblichen Verzögerungen erreichen. Durch den Einsatz sämtlicher Autobusse auf den Straßenbahnenlinien hätte sich dieser Zustand wenn nicht ganz vermieden, so doch sicherlich erheblich abgeschwächt lassen. Man darf erwarten, daß für das nächste Mal von der Straßenbahn noch umfassendere Vorkehrungen getroffen werden, um den Massenverkehr zu den Mai-Kundgebungen zu bewältigen.

Wir sind stolz auf euch!

Reichsstatthalter Müschmann ehrte Sieger des Reichsberufswettbewerbs

Am Sonnabendabend trafen, von Hamburg kommend, 120 lächelnde Gewinner des Reichsberufswettbewerbs auf dem Hauptbahnhof ein, wo sie von der SA-Ortsgruppe Dresden empfangen und nach einem Hotel am Wiener Platz geführt wurden. Bei einem, den Siegern das erreichten Abendmahl, begrüßte als Beauftragter des Berufswettbewerbs des Kreises Dresden Pa. Kumpf im Beisein der Vertreter der Landeshauptstadt und OJ-Führern die Gäste und erklärte ihnen, wenn sie auch nicht die leichte Sprosse in diesem edlem Wettkampf erklimmen konnten, so hätten sie doch den Kreis Dresden im Bau würdig vertreten, denn jeder könnte Teilnehmer sei als Gauleiter hervorgegangen. Danach ermahnte er die Jungen und Mädchen, nicht stehen zu bleiben, sondern weiterhin vorwärts zu streben.

Bei dem nachträglichen Beisammensein schwärzten die Heimlehrten von den eindrucksvollen Hamburger Tagen, die ihnen die Teilnahme am Reichsberufswettbewerb gebracht hat. Ein großes Erlebnis war selbstverständlich die Siegerverkündung in der reichsgelblichen Hanseatentasse, wo Reichsorganisationleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach zu ihnen sprach. Aber auch an nach-

haltigen landschaftlichen Eindrücken hat es nicht gemangelt. So wurde eine "Überquerung" nach Helgoland angestrebt.

Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes, vor dem Beginn des Staatsaktes, waren die 40 lächelnden Reichsgerieger, die infolge der notwendigen Auswahl von 130 Reichsgeriegern aus den 557 nicht das besondere Glück hatten, dem Führer vorgestellt zu werden (sechs lächelnde Reichsgerieger sind unter den Glücklichen), im Dienstgebäude des Reichsstatthalters angestellt, wo sie von Reichsstatthalter und Gauleiter Müschmann im Beisein von SA-Obergruppenführer Fahr, OJ-Gebietsführer Busch empfangen wurden. Wie leuchteten ihre Augen, als der Reichsstatthalter jedem einzelnen freundlich die Hand drückte, und sich ihre Namen, den Wohnort und den Beruf nennen ließ.

Der Reichsstatthalter beglückwünschte die Sieger und brachte in seinem Begrüßungswort u. a. zum Ausdruck, daß er sich herzlich freue, daß der Bau Sachsen durch ihre Leistung den zweiten Platz im Reichsberufswettbewerb erringen konnte. Alles, was im Dritten Reich ist, ist durch Leistung geworden, erklärte er und nannte die Angehörigen Vorbilder dieses Schaffens. Dann ermahnte Reichsstatthalter Müschmann die Reichsgerieger, mit gleicher Energie an sich weiter zu arbeiten, damit sie den gewonnenen Vorprung bei behalten, und der Sachsenland im nächsten Jahre die gleiche Mannschaft möglichst noch verstärkt, erfolgreich in den Reichsberufswettbewerb schicken kann und begründete die Notwendigkeit, denn Sachsen, als der dichtestbesiedelte Bau, könnte nur durch große Leistung aller den Wohlstand jedes einzelnen sichern.

Gaubergerwaldsberger dankte im Namen des Reichsgerieger dem Reichsstatthalter Müschmann für den herzlichen Empfang und gelobte ihm als den Vertreter des Führers, daß sie alle die ermahnden Worte beherzigen und alles daran setzen werden, um dem Bau Sachsen im nächsten Jahre den ersten Platz im Reichsberufswettbewerb zu sichern.

Anschließend ließ sich der Reichsstatthalter von ihrem Erleben in Hamburg berichten und begab sich dann mit seiner Begleitung nach dem Finanzministerium, wo inzwischen die 120 Gauleiter angestellt waren und ebenfalls vom Reichsstatthalter und Gauleiter empfangen und beglückwünscht wurden.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

RG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Vorberaufstellungen für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen:

Rabenbergstraße 1, Vorbergstraße 18, Kehlstraße 24.

Abt. Heimat

15.25: Raum 1000

17.00: Raum 1000

18.30: Raum 1000

18.55: Raum 1000

19.15: Raum 1000

19.30: Raum 1000

19.45: Raum 1000

20.00: Raum 1000

20.15: Raum 1000

20.30: Raum 1000

20.45: Raum 1000

21.00: Raum 1000

21.15: Raum 1000

21.30: Raum 1000

21.45: Raum 1000

22.00: Raum 1000

22.15: Raum 1000

22.30: Raum 1000

22.45: Raum 1000

23.00: Raum 1000

23.15: Raum 1000

23.30: Raum 1000

23.45: Raum 1000

24.00: Raum 1000

24.15: Raum 1000

24.30: Raum 1000

24.45: Raum 1000

25.00: Raum 1000

25.15: Raum 1000

25.30: Raum 1000

25.45: Raum 1000

26.00: Raum 1000

26.15: Raum 1000

26.30: Raum 1000

26.45: Raum 1000

27.00: Raum 1000

Wirtschafts- und Börsenteil

Nr. 203 Seite 10

— Dresdner Nachrichten —

Montag, 2. Mai 1938

Spelkekartoffeln angeboten Landesbauernhof berichtet

Die kleinen Mengen von Kartoffeln, die noch herauskommen, werden von den Atemzähnen aufgenommen, während im übrigen die Verarbeitung der Mäuse für längere Zeit hergestellt ist. Wenig gut sind die gewerblichen Pferdehalter mit Rüttelgetreide versorgt. Hogen- und Weizenmehl steht ausreichend zur Verfügung. Größere Kauflast zeigt sich aber nur bei Weizenmehl. Bis auf kleine ist die Lage auf dem Kuttentmittelland ausgeglichen. Von Kuhfutter wird vor allem Stroh gern gekauft.

Kleiwirtschaft

Nach den geringen Auftritten der letzten Woche nahm die Beliebung der Märkte wieder größeren Umfang an. Den prozentual höchsten Anteil wiesen Kälber auf. Aber auch in den übrigen Tiergattungen war eine erhebliche Steigerung festzustellen. Die zur Verfügung gestellten Auslandsrinder waren abnormäßig unbedeutend. In den Qualitäten ist eine weitere Verbesserung feststellbar. Die Preise bewegten sich leicht an der oberen Grenze.

Milchwirtschaft

Bei gestiegener Milchauflieferung und vergrößertem Trinkmilchablauf ist die Buttererzeugung wieder größer geworden. Röte sich auch aufsteigend unterbringen.

Kartoffelwirtschaft

Es stehen immer noch sehr reichliche Mengen von Spelkekartoffeln zur Verfügung. Bei Kuttentkartoffeln ist die Vorrage ausgelenkt. Zu letzter Zeit erhielten auch die Klopfenfabriken recht reichliche Anlieferungen von zu verarbeitender Ware. Die Umläufe in Pflanzkartoffeln haben sich ein wenig verbessert.

Eierwirtschaft

An der letzten Woche konnten die Märkte mit Eiern — vor allem deutscher Frischware aus Schlesien — wieder besser versorgt werden. Es kam auch eine größere Partie Auslandsware herein. Die fällige Erzeugung hielt sich etwa auf dem bisherigen Stande. Trotzdem ließen sich nicht alle Kaufwilligen restlos befriedigen.

Gartenbauwirtschaft

Am Rand der Landeswirtschaft haben gezwungenermaßen Apfelsinen und Bananen, die infolge Reibung von sonstigem Obst gern gezaubert werden. Bei Gemüse zeigte sich für Treibhausware wie Kohl und Rübsalat trotz höherer Preise anhaltende Kauflast, so dass nicht immer allen Wünschen Nachfrage getragen werden konnte. Dagegen handeln Weiz- und Blumensohl, Kreislandspinal, Rübsalat und Gurken sowie sämtliche Wurzelgemüse, von denen vor allem Meerrettich lebhafte Umläufe aufzuweisen hatte, in reichen Mengen zum Verkauf. Die Beliebung mit Rot- und Wirsingkohl und Amaranth genügte nicht immer den Anforderungen.

Hauptversammlungskalender

für die Woche vom 2. bis 7. Mai

Montag, 2. Mai

Berlin: Betriebsrat Lütjen AG, Rüttel. Mezzane i. So.: Baumwollspinnerei Mezzane, Mezzane i. So.

Dienstag, 3. Mai

Berlin: Chemische Fabrik Grünau Landskron & Meyer AG, Berlin-Grünau. Augsburg: AG für Blechware, Härterei, Kupfer- und Tieferei, Augsburg.

Augsburg: Baumwollspinnerei am Stadtbach, Augsburg.

Gotha: Vereinigte Gothaer-Werke AG, Gotha.

Hamburg: Vereinigte Zitrus-Spinnereien und Webereien AG, Hamburg.

Amtl. Bekanntmachungen

Befreiung herrenloser Tauben

Auch in diesem Jahre werden die herrenlosen Tauben befreit werden, und zwar bis auf weiteres täglich in den frühen Morgenstunden bis spätestens 9 Uhr. Den Behörden von Tauben wird anheimgegeben, ihre Tauben während dieser Zeit in den Schlägen zurückzuhalten.

Dresden, den 25. April 1938.

Der Oberbürgermeister des Landeshauptstadt Dresden
Stadtpräsidialamt.

Das am 6. August 1938 für den Bauern Paul Bruns Wöhle in Schildau Nr. 48 über Tippoldswalde i. So. eröffnete Entschuldigungsverfahren ist nach Beliebung des Vergleichsgerichts durch Beschluss vom 29. April 1938 aufgehoben worden.

Zw. G. 86
Entschuldigungsamt: bei dem Amtsgericht Dresden.

Geschäftszweck: (für die Abgaben in 11 keine Gewähr.)

Verhandlungen: N. 547 (blauer 12208): Emil Suppert, Dresden (Anmeldeberichtung, Hauptmeldeeröffnung in Wilsdruff) [Zementwaren- und Betonmechanikfabrik, Bauwarengroßhandel, Klopfenstraße 8]. Einzelprüfung ist erüttelt dem technischen und Kaufmännischen Angestellten Emil Armin Suppert in Wilsdruff. (Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts der Hauptmeldeeröffnung, dem Amtsgericht Wilsdruff, erfolgt und in Nr. 83 des Kreislichen Reichsgerichts bekanntgemacht.)

N. 578 (blauer 12207): August Woh, Dresden (Techn. Werk. und Hartgummimühlen und Kaffee- und Gebäckfabrik, Reichsstraße 6). Dem Diplomkaufmann Bernhard Gustav Friederich Johannes Oegen in Dresden ist Einzelprüfung erüttelt.

Urteilserklärungen: 22206: Albert Wegenhäuser, Dresden. 15000: Ortsrat A. So., Dresden. Amtsgericht Dresden, am 29. April 1938.

Nachlassversteigerung: Mittwoch, den 4. Mai 1938, vermitteilt ab 8.30 Uhr ab, werden in der Nachlassverwertungsschule,

Röhn: Geschleiden AG für Bergbau und chemische Industrie, Röhn.

Leipzig: Leipziger Chroms- und Kunstdruck-Papierfabrik vorm. Gustav Majore AG, Leipzig-Pl. Viegnitz: Electricität-Werke Viegnitz AG, Viegnitz. Magdeburg: Hohberg-Zirk AG Chemische Fabrik, Magdeburg.

Nürnberg: Karmaturen- und Maschinenfabrik AG vorm. A. S. Hilpert (Amag-Hilpert-Viegnitzbüttel), Nürnberg.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtisch mit Rollfuß, 1 Vitrine, 1 Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmöbel, außerdem: 2 Schreibmöbel, ein Schreibtischmodus, 1 Schrank mit Spiegelauflage, 1 Klappel, ein kleiner Schreibtisch, verschiedene alte Uhren, Uhren, Bilderrahmen, Kleidung, Schuhe, Röcken, Tüden, Vorhänge, verschiedene Materialien, Heuballen, verschiedene Bücher, Schriften, Schirme, Stühle, Gläser, Schüsseln, Besteckteile und anderer Haushalt. Offiziell versteigert am 29. April 1938, um 8.30 Uhr ab.

Leipziger Straße 4, Erdg., Ecke Domweg, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen als verschiedenes Mobiliar, sowie Porzellan- und viele andere Kleinmö

für unedle

1938 ab werden
Reichsläden mit
Metzgermarkt55,00 bis 57,50
30,50 bis 42,00
58,75 bis 68,25
78,00 bis 78,50
51,00 bis 54,00202,00 bis 212,00
18,00 bis 20,00202,00 bis 212,00
18,00 bis 20,00

enmarkte

29. April
4,75
4,11
4,00
4,00
4,00
7,2529. April
5,11
4,00
4,00
4,00
8,00
8,00
8,00
8,0029. April
8,75
8,71
8,73
8,76
8,78
8,80
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,9429. April
8,76
8,77
8,78
8,79
8,80
8,81
8,82
8,83
8,84
8,85
8,86
8,87
8,88
8,89
8,90
8,91
8,92
8,93
8,94

Turnen Sport Wandern

Montag, 2. Mai 1938

— Dresden Nachrichten —

Nr. 203 Seite 11

Rapid Wien schlägt DSC 3:0

Wiener Schule begeisterte

Seit Jahren haben wir das "Stopperspiel", das sogenannte Sterntor, der deutschen Nationalmannschaft, bestanden. Der Wiener, der die deutsche Nationalmannschaft, der jungen Professor Dr. Körner, hatte auch mit seinem Team Platz und erzielte ganz beeindruckende Ergebnisse. Aber seit dem vorherigen Jahr kam unsere Nationalmannschaft mit dem Nachschub nicht weiter und in diesem Jahr bedienten die drei Mannschaften und vor allem die 2:0-Niederlage in Wien keinen Vorwurf, sondern einen gewöhnlichen Nachschlag. Werde das Wiener Spiel gut gezeigt, dass das Resultat nicht den Erfolg ist, das die Deutsche Nationalmannschaft mit ihrem Sturz und nicht - noch besser - mit ihrem Sieg gegen die Wiener Schule bezeichnete. Aber es muss ausdrücklich für die eigene Mannschaft sein, wenn der Mittelläufer "hinter sieht", kann er den eigenen Sturm nicht, wie es sein soll, unterstützen. Weiters - es steht eine schwere Aufgabe vor den Mittelläufern, wenn sie gegen die Wiener Schule spielen werden.

Die 2:0-Niederlage in Wien gab nun Prof. Körner den Sturm, dass sein Team Schiedsrichter erzielen darf, denn die Wiener Schule kennt das Stopperspiel nicht und so bleibt Körner und seine Mannen von den Wienern geschlagen.

DSC gibt das "Stopper-System" auf

Um vergangenen Sonnabend konnten wir uns in dem Jubiläumsmeisterschafts-Turnier des österreichischen Meisters Rapid Wien 3:0 für die Wiener, von dem Zusammenbruch des "Stopperspiels" recht überzeugen.

All die achtzehn Fußläufer erlebten hier einen Triumph der Wiener Fußballschule und einen starken deutlichen Sieg, der - waren die Österreichischen noch mehr aus sich herausgezogen - sicher noch höher ausgeschlagen wäre. Dennoch konnte von den Erfolgen der Wiener Schule erzählen. Hier rückte der Mittelläufer mit seinen Nebenläufern beim Angriff planmäßig mit auf, unterstützte seine Stürmer im vorbildlichen Weise und hielt weiter diesen und jeden Angreifer im Auge. Verloren die Stürmer den Ball, dann waren die Wiener Verteidiger zur Stelle, und ihnen wieder sollte der Angriff gegen das DSC-Tor. Und hier standen wohl drei Verteidiger in harter Abwehr. Der DSC-Mittelläufer durfte nicht von dem laufenden Sturm fernbleiben. Viele Angriffe wurden unterbunden, aber wenn dann Lust gemacht wurde und die Wiener im Angriff lagen, war bei noch überlegener Spielweise nur zu erkennen,

Kämpferischer Einsatz bis zum Abpfiff

Die DSC erlitten eine starke Niederlage, aber sie ließen nicht einen Augenblick löschen und verloren immer wieder, wenigstens das Ehrentor, das sie verdient hätten, zu erzielen. Sie hatten aus äußerst schlechten Chancen, aber im Nebenfall oder wohl auch im Sichterlauftakt verhindert. So fiel der Ball weitergelegt, ruhig und ohne jeden Rücksichtswillen in mittlerer Stellung, ein abgefeiertes Dreieckspiel. Aber habe Ball wurde gekloppt und immer wieder nach abgewichen. Wie nunmehr konnten die DSCer im Gelände herum und wurden gezeigt noch und noch. Auch schlechte Momente, aber aber viel mit dem Abwehrschwund verbunden. Alles sehr vermeidbar waren ebenso gefährlich wie der Mittelläufer, der über den Stürmern stand. Der Wiener Schule standen die anderen Stürmer recht gute Torchancen. Das die Höhe das Spiel dirigierten und fast handig im Angriff lagen, war bei noch überlegener Spielweise nur zu erkennen.

Rapid spielt auch großartig in Berlin

Die Wiener erlitten eine starke Niederlage, aber sie ließen nicht einen Augenblick löschen und verloren immer wieder, wenigstens das Ehrentor, das sie verdient hätten, zu erzielen. Sie hatten aus äußerst schlechten Chancen, aber im Nebenfall oder wohl auch im Sichterlauftakt verhindert. So fiel der Ball weitergelegt, ruhig und ohne jeden Rücksichtswillen in mittlerer Stellung, ein abgefeiertes Dreieckspiel. Aber habe Ball wurde gekloppt und immer wieder nach abgewichen. Wie nunmehr konnten die DSCer im Gelände herum und wurden gezeigt noch und noch. Auch schlechte Momente, aber aber viel mit dem Abwehrschwund verbunden. Alles sehr vermeidbar waren ebenso gefährlich wie der Mittelläufer, der über den Stürmern stand. Der Wiener Schule standen die anderen Stürmer recht gute Torchancen. Das die Höhe das Spiel dirigierten und fast handig im Angriff lagen, war bei noch überlegener Spielweise nur zu erkennen.

BC Hartha spielt wieder unentschieden

Immer um Bruchstücke waren die Wiener eher am Ball, ließen auch dem Ball entgegen und warteten nicht, bis er auf den Mann kam. Da "Schnippen" die Wiener den Ball immer vor der Kugel hielten, den du sie, während sie sich herauszogen, durch die Schüsse und Schüsse fühlten. Durch die Schüsse und Schüsse wurde auch der Ball herum und während sie sich herauszogen, durch die Schüsse und Schüsse fühlten. Durch die Schüsse und Schüsse wurde auch der Ball herum und während sie sich herauszogen, durch die Schüsse und Schüsse fühlten.

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt unseres Sohnes Otto Volkmar zeigen in dankbarer Freude an

Emmy und Otto Streller

Brockwitz-Cleben ob. Coswig, 29. April 1938

Sächsische Familien-Nachrichten aus anderen Blättern

Geboren: Dresden: Erich Engel, Sohn.

Bernhard:

Dresden: Emil Grunert, Lehrer, mit Margarete geb. Richter; Paul Gabrich mit Else geb. Wagner; Dipl.-Ing. Arly Gräblich mit Charlotte Schumann; Karl Tröder mit Margarete geb. Hentzler. — Chemnitz: Werkzeugingenieur Wilhelm Gotterbecker mit Gudrun geb. Rönnich, Anna Weiß.

Gestorben:

Dresden: Martha Höhner geb. Böhme; Käthe Hartmann geb. Georg Erck; Martha Dieye geb. Maria; Eva Bern, Kuhnen geb. Hartmann; Tapezierermeister Kurt Heinrich; Professor i. R. Ernst Waldemar Schulz Lorenz; Hanna Bern, Weißhorn; Hedwig Säuberlich; Emma Thiemer; Friedrich Anton Woland. — Leipzig: Cornelia Bern, Medler geb. Knob. — Vinzenz: Friederich Wilhelm Zehmeier.

**Deutsche Wechselsätteln A.-G.**

Rähniß-Hellerau bei Dresden

Blatt für den 31. Dezember 1937

Mittwoch	Freitag	Rath
Umlaufsermögen	Rath	
Grundstücke	441 800,-	
Grundstücke	34 541,-	
Wohn- und Geschäftshäuser	206 632,-	
Werkzeuge, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	6,-	
Patenkarten	1,-	
Umlaufvermögen		
Reise- und Betriebskasse	571 331,-	
Reisekasse Gruppenkasse	480 441,-	
Reisekasse Waren	178 415,-	
Reisekasse Dienstleistungen	9 877,-	
Reisekasse auf Grund von Werbeleistungen und Leistungen	3 003,63	
Reisekasse an Reiseunternehmen	265 499,16	
Reisekasse an Reiseunternehmen	77 622,04	
Reisekasse an Reiseunternehmen	932,57	
Staatsbanken einschl. von Reichsbank und Postsparkassen	53 202,50	
Staatsbanken	4 260,15	
Consignia-Gedärferungen	28 223,40	
	2 549 697,57	

Mittwoch	Freitag	Rath
Grundkapital	575 000,-	
Niedrig	136 500,-	
Grundstücke	42 237,85	
Reisekasse B	30 000,-	
Reisekasse gegenüber Reiseunternehmen	59 000,-	
Wertberichtigungen für Beteiligungen	28 000,-	
Wertberichtigungen für Rückstellungen für ungünstige Salden	30 000,-	
Rückstellungen für Rentenverschuldigungen	60 000,-	
Consignia-Gedärferungen	79 207,28	

Rückstellungen für ungünstige Salden

Rückstellungen für Rentenverschuldigungen

Consignia-Gedärferungen

Rückstellungen für Rentenverschuldigungen

